

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Fünfzehnter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1890.

XI.

**Reise nach Nord-Frankreich
im Frühjahr 1889.**

Von

Ernst Sackur.

Als gegen Ende vorigen Jahres von der Leitung der Scriptorabtheilung der Monumenta Germaniae die Herausgabe der Annales Hammoniae des Franciscaners Jacques de Guise beschlossen wurde, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, auch die in Valenciennes befindliche, lange für das Original gehaltene Handschrift dieser grossen Compilation zur Herstellung des Textes heranzuziehen. Da die städtische Bibliothek von Valenciennes Handschriften nicht versendet, wurde mir der Auftrag ertheilt, die Vergleichen an Ort und Stelle vorzunehmen. Bei der grossen Anzahl von Bibliotheken im nördlichen Frankreich und der Reichhaltigkeit derselben an werthvollen Manuscripten bot sich auch die Gelegenheit, für die anderen Abtheilungen der Monumente nothwendige Arbeiten zu erledigen.

Am letzten Tage des April verliess ich des Abends Berlin, um mich zunächst über Aachen nach Maastricht zu begeben, wo ich am Nachmittage des 1. Mai eintraf. Es galt hier eine Nachvergleichen einer in sehr zerstörtem Zustande überlieferten Urkunde Ottos III., (Stumpf n. 885), die auf dem dortigen Provinzialarchiv bewahrt wird, für die Abtheilung der Diplomata zu besorgen. Das Archiv liegt in der St. Pieterstraat in der ehemaligen Franziskanerkirche, wo für die reichen, wohlgeordneten Schätze desselben, sowie für ihre Benutzer sehr schöne Räume vorhanden sind. Von 9—3 Uhr täglich geöffnet, wird es von Sr. Hochwürden Herrn Pastor em. Jos. Habets geleitet. Herr Habets empfing mich mit grosser Freundlichkeit, räumte mir einen Platz in seinem Privatarbeitszimmer ein und stand mir während mehrerer Stunden mit Rath und That zur Seite. Es sei mir hier verstattet, dem genannten Herrn, der an jener Urkunde ein besonderes Interesse nahm, weil er sie in einem demnächst erscheinenden Werke über die Archive der Reichsabtei Thorn veröffentlichen wird, meinen wärmsten Dank für seine Hülfe auszusprechen.

Am selben Tage noch verliess ich Maastricht und reiste über Brüssel nach Valenciennes. Hier langte ich während der Nacht zum 3. Mai an und konnte am folgenden Morgen sofort meine Arbeiten beginnen. Noch in demselben Gebäude gelegen, als zur Zeit, da Herr Dr. Holder-Egger sie benützte¹,

1) Vgl. Neues Archiv II, S. 215.

steht die Bibliothek jetzt des Morgens von 10—12 $\frac{1}{2}$, des Abends von 5—7 $\frac{1}{2}$ Uhr den Besuchern offen. Seit dem Tode des letzten Bibliothekars, des auch um die Monumenta verdienten Herrn Cromback, d. h. seit etwa 2 Jahren, wird die Bibliothek provisorisch von einem jüngeren Herrn, M. Maurice Hénault, ancien élève de l'école des chartes, geleitet, ein Zustand, der voraussichtlich demnächst in einen definitiven übergehen wird. Herr Hénault zeigte mir alsbald das freundlichste Entgegenkommen. Auf meine Klagen über die kurze Arbeitszeit, die freilich für die Bedürfnisse der Stadt vollkommen ausreicht, bemühte er sich selbst bei dem Herrn Maire und dem Herrn Administrator der Bibliothek für mich um die Erlaubnis, ausserhalb der Bibliothekstunden im Stadthause Handschriften benutzen zu dürfen. Hier arbeitete ich denn in den Nachmittagsstunden vom ersten Tage ab, erst im Bureau eines höheren Magistratsbeamten, des Herrn Fournier, dessen Gefälligkeit ich nicht genug rühmen kann, dann in dem ein Stockwerk höher gelegenen Stadtarchiv. Diese Erlaubnis war mir gleich in den ersten Tagen um so werthvoller, als die Schliessung der Bibliothek vom 5.—7. Mai aus Anlass der hundertjährigen Wiederkehr des Tages, an welchem durch Ludwig XVI. die Generalstände zusammenberufen wurden, die kaum begonnenen Arbeiten in unliebsamer Weise unterbrach. So war ich die nächsten fünf Wochen in Valenciennes thätig. Gehörte der lange Aufenthalt in der wenig Abwechslung bietenden Fabrikstadt nicht zu den angenehmsten während meiner Reise, so bin ich Herrn Hénault, sowie den städtischen Behörden, zu um so grösserem Dank verpflichtet, dass sie mir Gelegenheit verschafften durch verlängerte Arbeitszeit ihn nach Möglichkeit abzukürzen. Vor allem benützte ich hier die aus drei Bänden bestehende Handschrift des Jacques de Guise n. 784 (Mangeart n. 578)¹, die wahrscheinlich noch zu Lebzeiten des Verfassers, der 1399 starb, bei den Recollecten zu Valenciennes geschrieben² und vielleicht von ihm selbst noch durchgesehen wurde³. Leider ist der letzte Band auf furchtbare Weise von den Ratten zerfressen⁴, so dass hier die Bücher 16—18 nur

1) Herr Dr. Holder-Egger hat N. Arch. X, S. 216 bereits darauf aufmerksam gemacht, dass in der Valencienner Bibliothek die Handschriften neu geordnet sind und dass in dem Handexemplar des Mangeart'schen Catalogs daselbst die neuen Nummern mittelst Handpresse beigesetzt sind. 2) So glaube ich den Schreiber der beiden letzten Bände in demjenigen einer Urk. vom 22. Mai 1393 unter den im Valencienner Stadtarchiv befindlichen Urkunden der Minderbrüder sicher erkannt zu haben (G. 215). 3) Allerdings finden sich kleine Nachträge, ungewiss ist freilich, ob sie vom Verfasser herrühren. 4) Und nicht verbrannt, wie Heller, N. Arch. II, S. 314 angiebt. Auch ist es der obere Theil, und nicht der untere der Blätter, der zerstört ist.

ganz fragmentarisch erhalten sind. Ich collationierte sodann Milos Gedicht 'de sobrietate' mit der Handschrift n. 564 (M. n. 395), in der das Gedicht von zwei verschiedenen Händen geschrieben und von einem späteren Leser durchcorrigiert wurde. Für eine Abschrift davon muss die etwas jüngere Handschrift n. 518 (M. n. 396) gelten, die in allen Aeusserlichkeiten der erstgenannten entspricht¹ und nur einige wenige Randnoten mehr hat². Hugbalds Gedicht 'de laude calvorum' wurde mit dem aus St. Amand stammenden Codex saec. X n. 354 (M. n. 288) verglichen, wobei sich herausstellte, dass der Herausgeber Desilve die zahllosen Verbesserungen und Umstellungen einer modernen Hand einfach in den Text gesetzt hatte. Aus derselben Handschrift schrieb ich ein Gedicht, bestehend aus 386 Hexametern ab, dessen Verfasser ein Mönch von St. Amand, wahrscheinlich der in dem Werke genannte Fulquin ist, und auf das Bethmann bereits aufmerksam gemacht hatte³. Es ist ein Zwiegespräch zwischen dem Dichter und der Muse, in dem der erstere unter reuevollen Anklagen sich beschuldigt, sein Kloster heimlich verlassen zu haben. Ferner verglich ich die 'Vita S. Amandi' des Milo nebst den Versen des Vulfagus mit den beiden Valencienner Handschriften n. 564 (M. n. 395) und 607 (M. n. 461) und ebenso Baudemunds älteste Vita des Heiligen sammt den 'suppletiones Milonis' mit dem durch zahlreiche Bilder gezierten Cod. von St. Amand saec. XI⁴ und theilweise mit dem daraus geflossenen saec. XII, der mit noch grösserer Bilder- und Farbenpracht ausgestattet ist. Aus dem grossen Legendar der Valencienner Bibliothek saec. XII n. 667 ff. (M. n. 471) verglich ich die Vita S. Bavonis mit dem Texte Mabillons und die eben auszugsweise in den M. G. SS. XV, p. 796 ff. herausgegebene Vita S. Humberti Maricolensis nachträglich, während die eben dort befindliche Vita S. Aldegundis⁵ sich als die spätere des Hugbald, sowie die Passio S. Salvii martiris⁶ als die des Valencienner Märtyrers herausstellte. Schliesslich unterzog ich die von Arndt edierte älteste Vita S. Hugberti einer Nachvergleichung mit dem ältesten vorhandenen Codex, n. 640 (M. n. 469) und schrieb die in n. 191 (M. n. 152) auf die Vita S. Launomari folgenden Miracula des Heiligen ab. Auch

1) Unrichtig ist jedoch, wie N. Arch. IV, S. 523 bemerkt ist, dass der Vers 'Si bene te tua laus taxat sua laute tenebis' auf die beiden poetischen Widmungen folge; er steht in beiden Handschriften nach dem ersten Gedicht: 'Karolo imperatori Augusto Huchaldus Aurea lux etc.'

2) Aber sie fehlen auch in Nr. 564 nicht, wie nach N. Arch. IV, S. 524 scheinen könnte. 3) Archiv XI, S. 523. 4) n. 607 (M. n. 461) fol. 1. 5) Fol. 39' ohne die 'epist. dedicat.' beginnt: 'Miseratio divine bonitatis etc.' 6) Fol. 74. Die in n. 668 (M. n. 471, II) fol. 186' befindliche Vita Hugonis ist eine Vita des Hugo von Grenoble.

für die Epistolaeabtheilung war einiges zu erledigen: so die Collation der in alten Handschriften des 8. und 9. Jahrhunderts n. 253 (M. n. 337), 242 (M. n. 187) und 76 (M. n. 74)¹ befindlichen Alcuinbriefe, sowie die in moderner Abschrift des 17. Jahrhunderts (n. 176, M. n. 238) erhaltenen beiden Briefe des Lupus an Hinkmar von Rheims und Karl den Kahlen. Endlich collationierte ich aus n. 66 (M. n. 44) ein kurzes Fragment und einen Brief Sigwalds von Aquileja an Karl den Grossen, beides für Bethmann bereits abgeschrieben, von neuem. Von bisher unbekannten kleineren Stücken copierte ich ausser dem Gedicht des Fulquin ein Verzeichnis der im Jahre 1132 nach St. Amand transferierten Reliquien und einen Brief des Abtes Absalon von St. Amand an die Chorherren von St. Servatius in Maastricht, in welchem den letzteren für die Pflege eines Elnoner Mönches, der bei ihnen gestorben, gedankt und den Adressaten ein Confraternitätsbündnis vorgeschlagen wird. Ich untersuchte endlich einige Handschriften im Interesse Jacques de Guise, über dessen Person oder Familie ich etwas zu erfahren hoffte, leider erfolglos, konnte jedoch aus zwei Urkunden des Valencienners Communalarchivs (G. 212 und 213) wenigstens feststellen, dass sein Bruder Johann ebenfalls Magister der Theologie, Curatus an der Kirche St. Géry und Canonicus von Antoing und Soignies, und im Jahre 1392 nicht mehr am Leben war. Die Thatsache, dass ein Bürger Jean Wafflars von Fresnesur-l'Escaut zum Seelenheil der beiden Brüder urkundet, lässt vielleicht an eine Verwandtschaft mütterlicherseits denken.

Nach Beendigung der Arbeiten in Valenciennes fuhr ich am 6. Juni nach Douai, wo ich mich während der Bibliothekstunden — täglich von 11—5 Uhr — des lebenswürdigsten Entgegenkommens der Herren Rivière und Abbé Horoy zu erfreuen hatte. Ich collationierte hier ein paar Stücke der Vita Amandi des Baudemund mit dem Cod. n. 857, während die

1) Diese Handschrift saec. IX ex. oder X in. enthält Alcuins 'expositio S. Joh.' auf 102 fol. Die beiden Briefe der Gisela und Rotrud von und an Alcuin und die 'Capitula in expos. S. Joh.' bilden eine Lage aus vier Blättern bestehend, die zu allerletzt geschrieben und dann angeheftet wurde. Man sieht das an dem flüchtigen Charakter der Schrift, welche den letzten Seiten des Werks mehr als den ersten ähnelt. Sehr lange Zeilen, je 31 auf der Seite, bräunliche Tinte, kleine Schrift. Merkwürdig ist das Monogramm Kisela, das der Schreiber fol. 2 (hier bis auf den äusseren Rand und die Querlinien ausradiert) fol. 23, 37, 53, 71, 85, 101 immer an dieselbe Stelle, in die Mitte des unteren Seitenrandes hinmalt. Vgl. das Facsimile bei Mangeart. Auf fol. 74 steht ganz unten auf der Seite, von derselben Hand, aber nachträglich eingetragen, der Brief Alch. Opp. 1617, col. 589 und 590. Fol. 5 beginnt das Werk, sehr schöne Initiale I, schwarz und braun.

Vita des Milo sich nicht in der Handschrift fand, wie man nach Arndts Angabe annehmen musste¹. Meine besondere Aufmerksamkeit erregte der aus Marchiennes stammende Cod. 850 saec. XIII in., der neben andern auf das Kloster der hl. Rictrud bezüglichen, bereits bekannten Stücken einige bisher ungedruckte enthält, so eine Translation des hl. Jonatus, die ich excerpierte, eine Chronik von Marchiennes, die ich abschrieb und ein Polypitichum der Abtei, aus dem ich ebenfalls Auszüge machte. Ueber alle diese Stücke folgen weiter unten nähere Nachrichten. Ich verglich sodann ein paar Theile der Vita Autberti, deren von Surius nur ganz verstümmelt wiedergegebenen Schluss, die Translation der hl. hl. Gaugericus und Autbertus nach Magdeburg, sowie den Bau einer neuen Kirche in Cambrai betreffend, ich abschrieb. Endlich copierte ich einen fragmentarischen Bericht über Translationen von Reliquien nach Marchiennes.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Paris während der Pfingstfeiertage, den ich benützte, um mich über die dortige Guisehandschrift und ihre Versendung zu informieren, reiste ich am 11. Juni über Douai und Lille nach St. Omer. Die dortige in der Rue Gambetta gelegene Bibliothek ist nur fünfmal in der Woche je drei Stunden geöffnet und zwar Montag und Dienstag von 11—2, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9—12. Es wurde mir jedoch von Herrn Bibliothekar Lauwereyns de Rosendaele dankenswerther Weise gestattet, auch die übrige Zeit unter Aufsicht des Appariteurs die reichen Schätze von St. Bertin zu benützen, sodass ich die Arbeiten rasch fördern konnte. Hier war ich namentlich für die Sammlung der Heiligenleben aus der Merovingezeit thätig: ich collationierte die Viten der hl. hl. Ansbertus (n. 764), Wulframnus (n. 765)²

1) Vgl. Neues Archiv II, S. 268 und IV, S. 524. Anscheinend nur Abschrift von Valenciennes n. 607. Die Vita des Milo ist allerdings im Inhaltsverzeichnis aufgeführt, steht aber in der Handschrift nicht. Was Arndt a. a. O. aus fol. 14' abdruckt: 'Prolato libello — militavit' ist nichts als der Anfang der 'Suppletiones Milonis', hinzugefügt ist nur der Schluss 'regnante domino nostro Iesu etc.' — Was sonst das Inhaltsverzeichnis ankündigt, fehlt bis auf das fol. 15—17 stehende 'Argumentum etc.' völlig. Ueber den weiteren Inhalt s. 'Catalogue des man. des dép.' VI, p. 608. 2) Der Cod. enthält auf fol. 7 und 101 zwei Initialen, I und L, die dem Charakter nach dem I des Alcuinod. von Valenciennes n. 76 entsprechen. Namentlich scheint das I mit seinen eigentümlichen Verschlingungen dasselbe zu sein und auf eine Schule zurückzugehen. Charakteristischer Weise enthält die Handschrift von St. Bertin zahlreiche auf Tours und den hl. Martin bezügliche Stücke. Der Inhalt derselben ist im 'Catal. des man. des dép.' III, p. 345 nicht vollständig angegeben. Ich ergänze hier: fol. 1 'Incipit de gestis Severi presbiteri. Severus presbiter cognomento Sulpicius Aquitaniae provinciae — sanguine Christi tuo solvuntur prisca piacula'. Fol. 132—135 Verse und Inschriften aus

Winocus und die kostbar geschriebene des hl. Audomarus, die ich, durch Bethmann irregeführt, leider erst spät als die dritte der bei den Bollandisten gedruckten Viten des Heiligen erkannte, ferner ein paar Stücke der 'Vita S. Petri Tarant.' und der in derselben Handschrift befindlichen Fortsetzung der 'Flandria Generosa'. Endlich schrieb ich aus einer Sammlung von Canones (n. 194) den dort befindlichen 'sermo synodalis', die Acten des Concils von Seligenstadt, und eine am Schluss der Handschrift eingetragene Aufzeichnung, den Friedensabschluss zwischen Heinrich V. und Paschalis II. betreffend, ab und unterwarf die schon von Bethmann gedruckten 'Capitula conc. Tribur.' und die Genealogie Ottos von Hammerstein einer Revision¹. Von St. Omer machte ich am 20. Juni einen Ausflug nach dem nahen Boulogne, um die dortige Uebersetzung des Jacques de Guise (n. 149) in Augenschein zu nehmen. Es ist dies die im Jahre 1446 auf Veranlassung des Simon Nokart für den Herzog Philipp von Burgund, Grafen vom Hennegau angefertigte Uebertragung, die, wenn auch unvollständig, schon 1531 im Druck erschien. Dieselbe schliesst mit dem 1244 erfolgten Tode der Johanna von Constantinopel, da der Uebersetzer sich offenbar scheute, die nur theilweise im Original noch behandelte Regierung ihrer Schwester Margarethe in die französische Bearbeitung erst hineinzuziehen. Die Boulogner Handschrift ist prächtig geschrieben, mit zahlreichen vlämischen Miniaturen von hohem Kunstwerth ausgestattet, besteht aber leider nur aus dem ersten (Buch I—VII) und dem dritten Theil (Buch XV—XXI). Am nächsten Tage kehrte ich von St. Omer noch einmal nach Douai zurück, um daselbst den folgenden Sonnabend, an welchem die Bibliothek von St. Omer geschlossen ist, noch auszunützen. Von da aus

der Basilica St. Martin in Tours. Fol. 135 'De mensura basilicae. Basilica sancti Martini abest a civitate — Lege, ut credas, crede, ut vivas in eternum'. Fol. 142' u. 143 wieder Verse aus St. Martin. Fol. 165 der Hymnus auf den hl. Wulframnus. Beginnt:

Audite pantes monachi
Exempla andros fervidi
Qui de Francorum principe
Poli conscendit atria etc.

Bemerkenswerth sind nur die zahlreichen eingeflochtenen griechischen Worte. Auf dem Schlussblatt fol. 174' allerlei Feder- und Schriftproben. 1) Ich bemerke hier gelegentlich, dass n. 731 nicht, wie in N. Arch. II, S. 320 wohl nur verdruckt ist, dem XIV., sondern dem XVI. Jahrhundert angehört. Die Handschrift enthält auf 42 beschriebenen Blättern eine bis ans Ende des XV. Jahrhunderts reichende Geschichte von Flandern. Es folgen 7 leere Blätter mit Buchstabenzählung. Auf fol. c' Brief Clemens VII. an Karl V.: 'Aliqua sunt, quae nobis' v. 25. Juni 1526 Rom. Fol. h' Clemens VII. an Erasmus von Rotterdam: 'Ex litteris tuis et ex eo libro, quem ad nos' etc. Rom 1522.

trat ich am 24. die Rückreise an, auf der ich mich nur noch einen Tag in Mons aufhielt. Es galt hier in der Stadtbibliothek, die in der Rue des Gades gelegen, früh von 9 $\frac{1}{2}$ —12, Nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet ist, die vorhandenen Handschriften, Uebersetzungen und Auszüge des Hennegauischen Annalisten zu untersuchen¹. Ich sah und verglich einige Stücke des ersten Theils der 'Annales Hannoniae' (Bch. I—VII) in n. 121/289², geschr. 1453, untersuchte die von Reiffenberg aufgeführte, von Bethmann aber übersehene (vgl. Archiv IX, S. 297) Handschrift n. 120/145 saec. XVII, welche einen Auszug aus der oben bezeichneten franz. Uebersetzung sämtlicher drei Theile enthält, ferner die franz. Uebersetzung des 2. Theils (Bd. VIII—XIV), 1450 geschr.³, sowie die späteren, Bearbeitungen und Auszüge enthaltenden franz. Codices saec. XVI, n. 167/155 und 174/144. Von Mons reiste ich am 25. Abends über Brüssel nach Berlin, wo ich am folgenden Tage wieder eintraf.

Beilagen.

1. Douai n. 795 saec. XII. Ueber den Inhalt vgl. 'Catal. des manusc. des dép.' VI, p. 484. Auf fol. 139—140 steht eine unvollständige Chronik der franz. Könige. Beginnt: 'Franci origine Troiani' und endet fol. 140: 'Anno dominice incarnationis MXXX defuncto rege Roberto Henricus, filius eius, regnavit annis fere XXV. Huius mater Constantia maxi-

1) In dem alten geschriebenen und theilweise grossen Unsinn enthaltenden Catalog, den man mir in Mons vorlegte, sind die alten und neuen Zahlen bemerkt, die man bei der Bestellung beide angiebt. Ich habe die alte Bezeichnung zuerst genannt. 2) Die Hs. wurde mir nachher dankenswerther Weise nach Berlin gesandt. 3) Ueber diese drei Handschriften vgl. auch 'Mémoires et publications de la société du Hainaut', VII (année 1846—1847) p. 198 ff. In der zuletztgenannten n. 122/290 ist zu lesen: 'Toutes les corrections de ce livre ont estes faictes de et par le main de Jehan Waukelin translateur de tous les trois volumes'. Somit kennen wir den Namen des für Philipp von Burgund arbeitenden Uebersetzers. Wauquelin ist auch sonst bekannt. Ein Bürger von Mons, wurde er von den burgundischen Herzögen häufig zu Compilationen oder Uebersetzungen herangezogen, die P. Meyer, 'Girart de Roussillon', Paris 1884, p. CXLII aufzählt. Diese Thätigkeit fällt in die vierziger und den Anfang der fünfziger Jahre. Hachez führt in den 'Annales du cercle archéol. de Mons' (1887) p. 186 aus einer Rechnung von 1445 die Summe von 12 Pfd. an 'à Jean Wacuelin demeurant à Mons en Haynault pour don à luy fait, quant yl est venu devers Monseigneur à Lille pour aucunes affaires touchant la translacion de plusieurs hystoires des pays de mon dit seigneur'. Dass er Guise übersetzt hat, blieb beiden unbekannt: es ist um so interessanter, als seine 1447 verfasste prosaische Bearbeitung des Girart de Roussillon Bekanntschaft mit Guise verräth, was Meyer richtig bemerkte.

mam regni positionem in suam post funus mariti . . . ' Eine weitere Benutzung dürfte unnöthig sein, da das Fragment aus Hugo von Fleury, Andreas von Marchiennes und Sigebert¹ compiliert ist. Die zwei folgenden Blätter sind herausgeschnitten. Auf dem letzten fol. 141 liest man noch folgende Translationsgeschichten: reliquiis,] quibus locus ille fulget insignis, secum asportare desiderans, suis et suorum precibus amicorum, abbate scilicet sancti Medardi Ingranno² interveniente, qui monachus inibi et prior extiterat et ecclesię Marcianensi aliquandiu honeste prefuerat, sed p̄cepto domini papę Eugenii III. ad ecclesiam Suessionensem sancti Medardi regendam vel potius restaurandam assumptus est. Divina favente gratia tam abbatem, quam fratres omnes valde benignos invenit miro et ineffabili modo suę petitioni annuere gestientes. Mane igitur facto post missas abbas ipse eiusdem loci, Iohannes³ nomine, in sancta sanctorum per se ipsum ingressus, ipso dispensante, ipso distribuyente, nobis presentibus divite gaza nostras replevit manus, dans incomparabilem thesaurum certis tytulis assignatum, quod cuius esset, sicut subscriptum est: Digitum unius Innocentis, qui adhuc cum corio apparet et ungue, qui videlicet recens natus et percussus, sicut ab ore eius audivimus, nimirum mox aruit, quia non habebat humorem. Digitum sancti Gentiani martyris. Tres dentes trium martyrum Cypriani, Crispini et Crispiniani. De ossibus Sebastiani martyris. De ossibus Theodori martyris cum sociis suis. De ossibus Panchrati martyris. De ossibus Vitalis et Marcialis martyrum. De ossibus Leodegarii episcopi et martyris. De ossibus Lamberti episcopi. De fascia sancti Pauli apostoli. De vestimentis sancti Iohannis evangelistę. De ossibus sancti Nicholai episcopi et confessoris. De digito sancti Eligii Noviomensis episcopi, in quo insolitum aliquid valde apparuit, quia, cum integrum illum nobis dare nolens partiri vellet abbas, per medium fracto inter manus post sexcentos et eo amplius annos depositionis ipsius adhuc medulla in osse erat. Cuius in testimonium, sicut et ossis, pia largitate participes nos fecit. De ossibus sancti Lupi episcopi et confessoris, qui caducum morbum habentibus et ipsum requirentibus integram sanitatem prestare solet. De ossibus sancti Evremundi confessoris. De brachio sancti Ratberti Paschasii cardinalis [levite⁴] urbis Rome et abbatis Corbeię, qui luculentum librum de corpore et sanguine Domini et alia volumina insignis auctoritatis edidit. De ossibus sanctę Cristinę virginis et martyris. Quod autem

1) Hier sind die Jahre 1006, 1023, 1026, Roberts Beziehungen zu Deutschland betreffend, ausgeschrieben. 2) 1148—1177. 3) I. von Marchiennes 1158—1182 nachzuweisen. Gallia christ. III, 397. 4) Ueber der Zeile von andrer Hd.; auf der Zeile Rasur.

favore divino, non humano, et certo miraculo nobis thesaurus iste collatus fuerit, ex hoc liquido constat, quod post discessum nostrum mox dolor ingens et meror magnus fratres invaserit, ineffabiliter penitentes super dono, quod dederant et quod die eadem prompta et alacri voluntate nobis fecerant. Receptę sunt autem sanctę reliquię pridie Kal. Octobris in festivitate sancti Michahelis et apud nos conditę cum sollempni processione et gaudio universorum, sicut qui letantur in messe vel sicut exultant victores capta preda, quando dividunt spolia.

Anno Domini MCLXXII. temporibus predicti abbatis allate sunt a Colonia reliquię sanctorum martyrum et sanctarum virginum a duobus istius ecclesię monachis, Martino videlicet et Andrea¹, quas ex dono Philippi archiepiscopi² et decani seu prepositi ecclesię sancti Petri et abbatis sancti Heriberti Tuicii³ acceperunt. De sancto Ignatio episcopo et martyre, de sancto Vincentio martyre, de sancto Ciriaco papa et martyre, de sancto Iacobo episcopo Antiocheno martyre, de sancto Simplicio Ravennate episcopo martyre. Digitum sancti Traiani martyris ex legione Tebea. De sancto Pantulo episcopo et martyre. De sancto⁴. . .

2. Douai n. 850 (früher 799). Pgmt. 8^o saec. XIII in. Beschreibung der Handschrift von Bethmann⁵ und im Catal. des départ. VI, p. 596. Fol. 87' 'Prologus super miraculum⁶, quo dominus illustravit confessorem suum Ionatum abbatem sanctissimum'. Beginnt: 'Assurgat unanimis in laudibus conditoris sacre religionis concentus Martianensis — per sancti Ionati pretiosi confessoris Christi et abbatis merita designaverit, diligentius pervideamus'. Das ganze Stück schliesst fol. 99' 'in resolubile domicilium hic et in evum permanet, id est in secula seculorum. Amen.' Es handelt sich nicht, wie Bethmann meint, um eine Geschichte des Klosters kurz nach dem Tode des Grafen Karl (1127) unter dem Abt Jonatus, sondern um die Translation des ersten Abtes von Marchiennes, Jonatus, nach dem Dorfe Salia-cus, 'ubi sciebant affuturum maiorem impetum hostium'. Den Schwulst und die Weitschweifigkeit des Werkes rügten bereits die Bollandisten⁷, die auch hervorhoben, dass der wesentliche Inhalt des Stückes in den Miracula S. Rictr., Acta SS. Mai III, p. 106, zu weit klarerer Darstellung gelangt sei. Sie

1) Wohl der bekannte Andreas von M. 2) 1167—1197. 3) Hier steht am Rand von ders. Hd.: 'Tuicium dicitur castellum ultra Renum, eo quod ab hostibus tueatur Coloniam'. 4) Die nächste Zeile halb weggeschnitten und radiert. Dagegen liest man noch auf den Rand hinausgeschoben: 'Foillani episcopi et m̄r (!) . . Gaii Albanensis m̄r. ep̄o et . . ' 5) Archiv VIII, S. 427. 6) Vom Rubricator verbessert in 'miraculo'. 7) Acta SS. Aug. I, p. 75.

citierten einiges Wenige 'ex grandi Ms. pag. 24 in fol., quod annexum dicitur operi Gualberti monachi de vita et miraculis S. Rictrudis'. In den *Mirac. S. Rictr.* II, § 32 ist aber der Name des hl. Jonatus nicht genannt; es wird nur von den Reliquien der hl. Rictrud und ganz allgemein denen anderer Heiligen gesprochen. An die Ermordung des Grafen Karl wird auch hier angeschlossen. Das kleine Werk, von dem wir hier sprechen, steht aber sicher in keiner Abhängigkeitsbeziehung zu den *Miracula*; es hat die deutliche Aufgabe, die Verehrung für den hl. Jonatus in Fluss zu bringen und dürfte nicht gar zu lange nach dem Ereignis zu Brügge entstanden sein, unter dessen Eindruck der Verfasser offenbar schreibt. Ob ihm jedoch die *Vita Karoli a. Waltero*¹ ganz fremd geblieben ist, kann man mit Sicherheit nicht behaupten, da sich trotz des Mangels wörtlicher Uebereinstimmungen, doch gewisse Annäherungen constatieren lassen. In einer sehr schwülstigen Einleitung beklagt der Autor die Ermordung Karls und die dadurch hervorgerufenen Wirren: diesen Abschnitt und aus der Mitte heraus ein Stück von allgemeinerem Interesse, Klagen über die Bedrücker des Klosters enthaltend, habe ich excerptiert.

Fol. 88. Tractatus ipsius miraculi de candelis extinctis, sed celesti lumine reaccensis².

Sub ea igitur tempestate, qua miserabili fraude suorum seu proditione cecidit³, periit subiitque repentinum ictum, quasi reus capitalis sententiae, Karolus illustris comes Flandrie, necessitate ingenti fratres compulsi Marцениenses, sevientes bellone⁴, sanctum de secretioribus abditis eduxerunt Ionatum eumque cum honore decenti premiserunt ad tutelam possessionum sustentationi corporeę viris Dei necessariarum, ne forte paterent ex toto prede faucibusque luporum avidius incendiis, rapinis, exuviis bonorum inhiantium, virga, baculo, immo columpna immobili, non tam patrię, quam sanctę matris ecclesię, videlicet Karolo, utriusque sexus qui erat refugium et maxime pauperum, nusquam apparente, non iam latenter, sed aperte sevientium. Contendebant enim ac miseri misere congaudebant, se licenter ac cupide exire de cavernis suis, in quibus hactenus et diu latuerant, quoad viveret rector et amator bonorum, terror et violentus oppressor malorum, cuius probitati, liberalitati, animositati viri sanguinum et dolosi nimis invidebant, quo subsistente longequę manus porrigente

1) Sie ist unmittelbar nach dem Tode des Grafen geschrieben. Vgl. Wattenbach, *Deutschl. Geschichtsquellen* 5. Aufl. II, S. 288. 2) Ueberschrift roth. 3) 1127, 2. März. 4) So! Dass der Tod des Grafen zu grossen Unruhen und Räubereien Anlass gegeben, berichtet auch die *Vita Karoli* c. 43, SS. XII, p. 557.

et male agere oppido timuerant. Quem cum alio modo, alio tempore, alio conamine persequi non auderent, in tempore pacis sacratę et a sanctis patribus institutę in sollempnibus ieiuniis, in quadregesimalibus observantiis, in monasterialibus insigniis sancti Donatiani Brugensis viri iniqui et coniurati insurrexerunt non tam in egregium Karolum comitem, quam in suam suorumque perniciem, obprobrium in proprium et confusionem. Dum enim pro more suo idem non sine luctu nominandus comes Karolus misse sacramentis interesset, dum psalmos penitenciales in codicello sibi familiari precineret¹, dum etiam devote orando cor suum Domino effunderet et interim elemosinam cum distributione nummorum fratribus pauperibus oportune inportune se ingerentibus perficeret², ex inproviso a suis non tam famulis, quam traditoribus perversis et Flamingis ferocissimis pro iustitia penam excepit. Quodque est absurdum et nimis ę natura dictum, ne dicam factum, nimium, inquam, ac monstruosum, acsi in ultionem pacis, quam tuebatur omnimodis, cervix eius perpulchra cruore sui pro dolor! ferrum³ audacis pre aliis cuiusdam Bulcardi⁴ et insanientis ad mortem usque infeliciter sibi etiam ipsi, qui hoc idem scelus perpetravit, sicut non longe postea claruit, illinuit. Sed quoniam non est nostri propositi per singula evolvere, quomodo propter iniquitatem facti in stuporem et sibilum et in omnimodam plebis abiectionem condigna et exquisita multati sunt ultione, quidam confixi in pariete abstracta prius cute, continuato a capitis vertice usque ad inguina vulnere, quidam in altum erecti, extensi et depressi totum corpus rotarum vertigine⁵, pars maxima horribili saltu de eadem, qua conspiraverant, conglobati factiones suas contueri, immensa Brugensis arcis altitudine⁶, quomodo etiam plerique eorum mancis sive truncatis manibus cum lacertis, tibiis cum pedibus perforatis, poplitibus traiectis, sudibus suspensi in immundis locis capite deorsum verso turpi morte periere⁷, iccirco rem in medio derelinquimus, necnon de substitutione subsequentis comitis Guuillelmi⁸, videlicet filii Roberti predecessoris comitis Normannie, a Ludovico rege Francie facta, Flandigenarum climata post mortem Karoli sub ditione sua cuncta redigente, conatu frustrato Henrici regis Anglię⁹, qui felicibus actibus

1) Vgl. Walteri Vita Karoli comitis c. 25, SS. XII, p. 549; Gualberti passio Karoli c. 12, ib. p. 568. und c. 15, p. 569; Anonymi vita c. 6, ib. p. 621. 2) Seine Freigebigkeit und Wohlthätigkeit rühmt auch die Vita Walters c. 11 a. a. O., p. 544. 3) Undeutlich geschrieben. 4) In der Vita des Walterus Burchardus genannt, in der Passio Karoli comitis des Gualbertus heisst er Borsiardus, in der Vita des Anonymus Borchardus. 5) Vgl. Vita Karoli c. 42 a. a. O. p. 556. 6) Vgl. Vita Karoli c. 50 a. a. O. p. 559. 7) Vita Karoli c. 33 a. a. O. p. 352 'partim patibulis appensi, partim in cloacas iactati'. 8) Wilhelm Clinton. 9) Heinrich I.

nepotis a se exheredati, ut iniquus patruus¹, non cessabat invidere, cuius patrem eundemque fratrem suum diurnis nexibus captivitatis addictum regnique sui iura seu monarchiam Normannicam metuebat amittere. Hęc, inquam, et similia non enodamus, potius aliis tractanda proponimus. Sed et quomodo sustinuerit idem iuvenis, scilicet Wilelmus comes substitutus non solum finitimas, verum etiam alienas congressiones et tam procul positas, quam proximas et crebras phalanges, turmas atque legiones in subversionem sui suorumque ac totius provincię sibi commissę properantes, concertantes et absque fere intermissione novis rebus insistentes, reticemus. Non tamen preterire debuimus casum non tam rectoris principisque excellentis, quam casum amici familiaris nostrique protectoris, qui ex quadam industria et singulari diligentia nichil ferme detrimenti patiebatur inesse rebus, quas noverat famulari beate Rictrudi eiusque filię, Deo consecrate virgini Eusebie. Qui prudens vir atque disertus, ut nichil supra tam pie tamque benigne responsa proclamantium religiosorum virorum rebus ipsis prefectorum accipiebat, quod sine gemitu ac merore possunt et ipsi referre, multociens occupatus militia, stipatus armis latera, properans et intendens ad alia cognita seu visa, fratrum Marcenensium presentia ilico subsistebat, atque auditis querelis decursisque alternatim privatis causis iudiciariis² vel statim iustitiam exercebat³ vel certam iustitiam diemque certum iusticię determinabat. Sepenumero etiam presentiam suam ipsis militibus subtrahebat⁴ atque cum eisdem fratribus se medium innectens familiariter de necessariis negotiis sermonem conserebat, vitasque necnon origines ac progenies vel merita sanctorum Marcenis quiescentium et precipue beatę Rictrudis sanctęque Eusebie, eius videlicet natę, inquirebat, quarum nobilitatem nobilis et ipse avido pectore reponebat et tenaci memorię commendabat sueque sollerti inquisitioni de precipuo et primo fundatore nostri cęnobii sub beato Amando, de sancto videlicet Ionato confessore Christi egregio et monialibus sibi subrogatis pro castigatę vitę merito in abbatem ministro sibi satis fieri deposcebat. Demum omnem diligentiam suam abbati nostro, tunc temporis venerabili atque amabili Amando⁵, quem valde venerabatur et diligebat, pariterque fratribus sub eodem karissimo patre operam religioni dantibus affuturam procul dubio spondebat. Igitur simulac breviter attigimus vel potius

1) Vgl. V. Karoli c. 44 'a patruo suo Henrico Anglorum rege — impie exheredatum'. 2) Von der Hand des Schreibers über der Zeile nachgetragen. 3) 'exerebat' hs. 4) Vgl. Walteri Vita c. 12: 'In quibus hunc ordinem sepius observabat, ut, si quando clerici vel monachi liegiosi necessitate aliqua cogente in sua curia causas agere haberent, eorum ante alia et querelas audiret et causas terminaret, et sic demum ad alia se tractanda converteret'. 5) 1116 — c. 1133.

deflevimus casum inmeritum, repentinum interitum patroni ac defensoris nostri, Karoli videlicet comitis excellentissimi, reflectamus interius ad merita sancti Ionati gloriosi confessoris Christi exequenda, nobis a Domino pio previsore nostro vice Karoli protectoris nostri vigilantissimi ad tutelam rerum nostrarum deputati, quem Deus, ut credimus, ad maiorem terrorem incutiendum hostibus undique sevientibus declaravit signo subsequenti.

Fol. 97'. Nec his tamen contenti, pro dolor! pessima pestis homo homini, homines, non ut homines, immo ut apri, tauri vel leones seu quolibet ferę insanę et silvestris aggressi quosdam illorum compedibus alligandos, manicis ferreis astringendos pro summula rerum sine miseratione patibulis affigendos a suis natis, coniugibus et parentum complexibus submoverunt et dolentes desolatosque captivaverunt, quosdam vulneribus inflictis crudeliter affecerunt et terram de cruore eorum effuso infecerunt, quosdam vero verberibus diutinis vexatos, stilla sanguinis artus perfusos multisque dehonestamenti certamini male addictos, viriliter tamen agentes ac tam pro animabus, quam pro rebus fortiter dimicantes longe a se non sponte tamen abiecerunt. Qui vero non fuerunt, licet amissis rebus, detractati et captivati Saliacensium equę subclamabant se reos satis infelices et miseros omnique calamitate iuste substratos ac substernendos, quia dimiserant a se sanctas inconsulte reliquias, conterentes nimirum atque obsistentes malignorum maligno capiti, quę repellebant nec sinebant calca-neum inimici sibi appropinquare¹ vel usquequaque obesse. Proinde iterum atque iterum inclamabant conquerentes, flentes atque eiulantes auxilium Domini et sanctissimi confessoris sui Ionati, sed praecipue sanctissime virginis Eusebię, cuius familiare contubernium habebant in villa Saliacensi ex antiqua predecessorum regum donatione, eorum scilicet, qui sacram sacra baptismatis unda virginem sponsamque spetiosissimam Deo initiavere. Dicebantque ad alterum: 'Quid igitur faciemus? Paulo ante dapifero Balduino vices patrocinii usurpante super nos, pondera argenti probati igneque examinati equa trutina marcarum bissena libravimus, nunc de preda reducenda eidem forsitan maiore parte iam consumpta centenarium numerum in bis quinquagenis solidis integrum exsolvemus et totidem aut eo amplius patrono antecessori Hugoni scilicet Hoisgiensi, ad hoc nos in sua cogenti, facturum pacem in proximo cum Willelmo recens comite substituto, velimus nolimus, nec, ut remur, accepturo, immo dedignaturo parva de nostris sumere deferemus. Minatur enim tormenta, cruces et verbera, si non remetiamur² quantocius eandem et maiorem summam, quam et dapifero,

1) 'appropaire' hs.

2) Ueber der Linie.

cupide locatam in interiori cordis eius arca. Si sic futurum est, cęlorum Rex et Domine, cur vitę reservamur? Unde nobis alimenta et parvulis nostris? Iam fere ad nichilum redacti sumus. Sed cur frustra conquerimur? Omni hora de vita periclitabimur, nisi nobis sacrarum protectio reliquiarum ac tutum referatur'. Verum enimvero rector Marcenensium coenobitarum precavens sibi de futuris casibus et maxime de alternatione sui comitatus Flandrigenitarum commotionibus ac seditionibus, non consensit ulterius de sacris referendis ossibus tam supplicibus quam simplicibus, devotis quamvis, precibus, ne forte sevitia hostium ac temeritate alias transferretur aut minoris diligentię detrimento collideretur Ionatus confessor sanctissimus, qui tam pio favore non sinebat vexari suos supra modum mundanis turbinibus. Si, quę vero inferuntur hyperbolice vel tropica dictione, figura scilicet, quę excedit fidem, ad exaggerandam¹ utique fit nimiam, quam patitur conventus fidelium de morte et pro morte Karoli victoriosi principis et incliti comitis Flandrię, de cuius casu iniusto, temerario et improviso pauca prelibavimus, desolationem, cuius a suis iniuste necati vice velut functus legatione apud Saliacensem provinciam depellendo hostium inquietudinem sanctus confessor Christi Ionatus consulti iuris per aliquod spatium temporis equam executus est rationem: quocirca supramemorati Saliacenses magis et magis instabant et a precibus sanctum invocantes Ionatum, ut ad se referretur, non cessabant. Crescebant enim mala cotidie, quibus ultra modum resolvebatur cor eorum, presertim cum quosdam neque indulgere quadragesime cernebant, quin arma contra se et in sui perniciem deferrent, bella seditiose atque insidiosae commoverent, trinę quoque parti troni male² divisi climatis Flandrię trium comitum dominationem præter solitum instituerent. Verum hæc et alia mortis stipendia, malorum dispendia, incommoda perplurima consecuta sunt de iniusta nece Karoli Flandriarum comitis egregii, cuius meminisse continua præce, summo cum favore decet conventum, quacumque diffusus est per orbem terrarum fidelis populi. Sed de his hactenus, que implendis fastis præ multitudinem sui gestorum melius reservantur scriptoribus'.

Buzelin in der Gallo-Flandria³ und Beauchamps in seiner Dissertation 'De antiquitate Marcianensi' citieren häufig für die Anfänge von Marchiennes ein Chron. Marchianense⁴. Dieses

1) 'exaggerandum' hs.; über 'dum' steht 't a = vel a'. Der Schreiber hat wahrscheinlich nicht deutlich lesen können; in der That muss '-dam' emendiert werden. 2) 'cronimale' hs. 3) Douai 1624. Die betreffenden Citate stehen und sind entnommen: lib. I, c. 41, p. 203 (aus c. 7), p. 205 (c. 18 u. c. 10), p. 219 (aus dem Epilogus); lib. II, c. 20, p. 334 u. 336 (c. 2), p. 337 (c. 7), p. 338 (c. 5). 4) Gedr. in seiner Ausgabe des Andreas von Marchiennes, Douai 1633 u. zwar p. 482 (c. 2), p. 501/502 (c. 7).

Werk, aus dem auch die Bollandisten ein paar kleine Stücke druckten¹, bildet in dem genannten Codex der Bibliothek von Douai² den Anfang einer Gruppe von Marcianensischen Geschichtsquellen (fol. 103'), die in der Handschrift auf einander folgen und von einander nicht getrennt werden können. Nach der Vorrede, die von Buzelin schon theilweise wiedergegeben, fragte der Abt Simon, der von 1199—1202 die Abtei leitete, einst in der Fastenzeit, nach einer Geschichte oder einem Verzeichnis der Aebte. Als ein Mönch — wie sich aus dem Folgenden ergibt, der bekannte Chronist Andreas — das Vorhandensein einer derartigen Aufzeichnung verneinte, aber hinzufügte, dass er aus Chroniken, Geschichten und Berichten manches auswendig wisse, liess sich der Abt einen Vortrag halten, nach dessen Beendigung er dem Andreas zum Vorwurf machte, dass er nicht lieber dies, anstatt der Thaten der Könige und Kriege der Kaiser niedergeschrieben habe. Ob nun Andreas selbst, was mir wahrscheinlich ist³, oder ein anderer den Wunsch des Abtes zu erfüllen sich vornahm, geht aus der Vorrede zu dem Werkchen nicht ganz deutlich hervor. Der Verfasser bemerkt aber, dass er aus Annalen, Chroniken, Heiligenleben und der Bisthums Geschichte von Cambrai geschöpft, das letzte sogar mit eigenen Augen gesehen habe. Wir müssen somit annehmen, dass er sein Werk weiter habe führen wollen, als es geschehen; es schliesst nämlich mit dem Ende der Merovinger und die geplante Geschichte von Marchiennes ist abgesehen von ein paar Bemerkungen, die sich auf eine spätere Zeit beziehen, eigentlich nichts anderes, als eine Gründungsgeschichte geworden⁴. Ist damit der historische

1) Aus c. 2 und 5 in den Acta SS. Febr. I, p. 303. 2) Die Bollandisten hatten anscheinend denselben Codex zur Verfügung. Auch in dem ihren folgte nämlich das 'Poleticum Marcenensis coenobii' auf die Chronik und war unvollständig, wie es auch in dem unseren nicht ganz erhalten ist. (Vgl. Acta SS. Mai III, p. 80). In demselben ist jedoch die Ueberschrift 'Chronicon March.' modern. 3) Und was Buzelin annimmt. Die Bollandisten entscheiden sich dagegen, weil in der Vorrede der Autor, nachdem er zuerst in dritter Person von Andreas und dessen Unterredung mit dem Abte gesprochen, alsdann in der ersten weiter fortfährt. Das ist jedoch in keiner Weise durchschlagend, während anderes dafür spricht. Man vergleiche nämlich die logische Verbindung der Sätze: 'Multi ex fratribus nostris iam ante (d. h. vor dem Abte) id ipsum petierant non ferventer, sed tepide, unde et ille segnis fuit in operis executione. Igitur secundum abbatis venerabilis imperium — aliqua dicemus etc.' Danach scheint derjenige, welcher den Bitten der Brüder nicht Gehör gab, doch identisch mit dem Autor, der den Befehlen des Abtes wich. Sodann weist die Beherrschung der Frankengeschichte und die Anlehnung an Andreas auf diesen selbst als Verfasser hin, während wir doch keine Veranlassung haben, anzunehmen, es habe damals in Marchiennes zwei so geschichtskundige Mönche gegeben. 4) Ebenso wenig weiss ich, was er aus den Gesta episc. Camerac. entnommen haben

Werth der Arbeit auf ein Minimum reducirt¹, da für die ältesten Zeiten um das Jahr 1200 eben auch nur die Viten der heiligen Rictrud, Eusebia, Amandus und Amatus, die *Miracula S. Rictrudis* und *S. Eusebiae*, die uns noch vorliegen, benutzt wurden, so überrascht doch, abgesehen von der Benützung der Wunder der hl. Eusebia, die wörtlich aufgenommen sind, die immerhin selbständige Form, in der die Erzählung fortläuft. Der Verfasser beherrschte den Stoff anscheinend frei, und da bis auf die angeführte Ausnahme die wörtlichen Anlehnungen an die Quellen nicht gerade stark sind, auf der andern Seite diese wieder von einander abhängig, so ist es nicht immer leicht mit Bestimmtheit zu sagen, woher gerade die eine oder andere Nachricht geflossen. Die fränkische Königsgeschichte bis zu dem letzten Merovinger ist mit den Anfängen des Klosters verflochten, dessen Begründer, wie die hl. Rictrud und deren Gemahl Aldebald, der Ueberlieferung nach mit dem Fürstenhause verwandt waren. Hier zeigt sich ganz deutliche Verwandtschaft mit der Chronik des Andreas, den ich um so eher auch für den Verfasser des kleineren Werkes halten möchte, als die selbständige Behandlung des Stoffes auch hier auf einen Verfasser schliessen lässt, der mit der politischen Geschichte dieser Zeit gut vertraut war. Später, wahrscheinlich erst im XIV. Jahrhundert, wurde unsere Gründungsgeschichte von Marchiennes von neuem compiliert mit der *Vita* und den *Mirac. S. Rictr.*, der *Vita Amati*, namentlich Sigebert und Andreas. Der Bearbeiter hatte natürlich nicht erkannt, dass ein Theil dieser Quellen schon einmal hineingearbeitet war und schob jetzt dafür ganze Stücke fast wörtlich ein. Diese Schrift ist uns, wenigstens zum grossen Theil erhalten bei Jacques de Guise, *Annales Hannoniae* XI, c. 10—16, c. 18—22, der sie als *Historia Marchianensis* einführt. Dass diese Compilation aber nicht erst von ihm herrührt, geht deutlich daraus hervor, dass Guise seine lateinischen Quellen stets wortgetreu mit dem Herkunftsvermerk anführt² und so mosaikartig aneinanderreih; ferner aber kehren die Sigebertstellen wörtlich nach dem Urtext an andern Orten

könnte; höchstens die aus der *Vita S. Amati* entlehnte Stelle, die sich auf die Beziehungen des Amatus und des Maurontus erstreckt. Aber diesen Abschnitt fand er ja in der *Vita S. Amati*, die er auch sonst benutzt. 1) Die *Acta SS. Mai* III, p. 80 urtheilen: 'In hoc autem chronico nihil relatu dignum reperimus, quod ab Hucbaldo (in der *Vita S. Rictrudis*) et dicto auctore anonymo (scil. *Miraculorum S. Rictr.*) sive Gualberto non fuerit accuratius deductum.' 2) Es will nichts sagen, dass er auch in dieser Geschichte von Marchiennes einige Mal den Namen Sigeberts voranstellt. Er, der den Sigebert ganz ausschrieb, hatte einfach in der Compilation diesen Autor wiedererkannt.

bei ihm wieder¹, so dass man klar erkennt, dass sie ihm das eine Mal anderweitig überliefert wurden. In diese Compilation gingen dann einige der Zusätze und Interpolationen über, die sich in dem Marchiener Codex des Sigebert saec. XIV (Cod. Duac. n. 798) entsprechend der von Guise erhaltenen Hist. Marchian. finden.

*Brevis epilogus sequentis opusculi*².

Cum quadam die in diebus quadragesime post lectionem collationis domnus abbas Symon huius Marcianensis ecclesie abbas XXI^{us} cum quibusdam fratribus de rebus necessariis haberet colloquium, fortuito interrogavit, si haberemus abbatum huius monasterii gesta vel scriptum cathalogum. Cui unus respondit, hec in scriptis non haberi, tamen ex relatione antiquorum et quibusdam cronicis ac historiis de ecclesie prima constructione, de beate Rictrudis adventu, de sanctimonialium regimine, de monasterii combustione a Northmannis tunc paganis facta et inhabitantium interfectione, de sanctimonialium³ erectione et monachorum restitutione cordetenus aliqua se scire. Cumque aliqua inde pro tempore retulisset, domnus abbas illi, qui hec narrabat, mansueta voce dixit: Magis hec eum scribere debuisset ad utilitatem filiorum huius ecclesie, quam gesta regum et bella imperatorum in chronicis componere. Hoc vespere, hoc mane facto idem pater secundo repetiit. Multi ex fratribus nostris iam ante id ipsum petierant non ferventer, sed tepide, unde et ille segnissimus fuit in operis executione. Igitur secundum abbatis venerabilis imperium licet⁴ inculto sermone de statu ecclesie nostre aliqua dicemus, sed et de temporibus regum aliquid interseremus et de vita specialium sanctorum nostrorum pauca scribemus. Quod si quisquam istud opusculum rusticanum obliquo oculo reprehenderit forsitan aut riserit, compositionis istius auctor hoc parvipendit, quia nec laudem minis affectat, nec vituperationem curat, nec lucrum inde requirit. Collegimus autem hec prima, que scribimus, ex annalibus et chronicis ac sanctorum gestis et pontificum Cameracensium actis. Postrema perspeximus oculis nostris. Nunc igitur quod venerabilis patris iniungit sagacitas, implere debet humilis monachi obedientia sancti spiritus adiuuvante gratia.

Fol. 104. Capitulum I. De ortu beati Amandi fundatoris ecclesie Marcianensis⁵.

Fol. 104'. II. Quo tempore et sub quo rege fundata sit ecclesia Marcianensis.

Fol. 105. Quomodo beata Rictrudis venerit in Gallias. III.

1) XI, 18 zu 661, 657, 658, 662, 666 (sämmtlich schon XI, 9), 679 (= XI, 22); XI, 19 zu 679 (= XI, 22), 685 (XI, 40). 2) Roth wie sämmtliche Ueberschriften. 3) Von hier andere Hand. 4) 'Lias' Hs.; vgl. S. 462. 5) Von hier wieder Hand 1.

Fol. 105'. Habitabant tunc in ea¹ Gethe, qui alio nomine Gothi dicuntur, gens bellicosissima et militari exercitatione egregia. Et qui vult plenius scire, hec gens que fuerit, librum legat de actibus Getharum, quem Jordanis episcopus Ravennatis scripsit Dux igitur Adalbaldus in Wasconiam profectus beatam Rictrudem puellam alto sanguine ortam vidit, dilexit, legitimam uxorem duxit et in his ultimis Gallie finibus secum adduxit. Fuit autem filia Hernoldi clarissimi et fortissimi, cognomento Nobilis, de gente Getharum. Cuius gesta militaria rithmice composita et eius fratrum² adhuc decantantur in palaciis regum et theatri populorum.

De reedificatione Duacensis castri et liberis, quos beata Rictrudis genuit. IIII.

Fol. 106'. De ducis Adalbaldi interfectione et beate Rictrudis conversione. V.

Fol. 107'. De situ Marcianensi et constructione³ cenobii et dedicatione ecclesie. VI.

Marcianensis igitur locus circumfluentibus aquis et palustri harundine circumdatur, tellus arenosa et in reducto sinu paululum eminentior. Ad aquilonarem eius plagam extenditur grandis silva lignorum germinantium hinc et inde abilis materiei ad quecumque volueris clausure, abilis ad conficiendos rogos, utillima usibus diversis. Ad australem partem fluvius Scarpi per fines contiguos orientem versus mediterraneus labitur. Ex utraque parte huius fluminis prata adiacent larga et undique diffusa et satis superque abundantissime palustris herba. Omnis circumiacens terra licet colentibus angusta et rara, quia fluminis alveus molli lapsu defluens atque molendinorum sculis obsistentibus pigrior effectus frequenti alluvione redundans quondam humum fructiferam nunc in amnem producit et generat paludem. Ad orientalem Marcianensis ville partem cenobio rite composito et a duobus venerabilibus episcopis Autberto videlicet et Amando monasterio in honore apostolorum Petri et Pauli sexto Kl. Novenbris sollempniter dedicato nobilis matrona Rictrudis voti compos universa, que sibi residua videbantur esse, testamentum legitimum faciens perpetuo iure possidenda liberaliter sanctis Dei et eidem contulit monasterio. Obtulit quoque secum tres filias suas virgines infantulas regi Christo celesti sponso fore carissimas.

Fol. 108. Quot beate Rictrudis causa in loco monachorum sanctimonialia substitute⁴ sint. VII.

Fol. 108'. De conversione beati Mauronti et exilio beati Amati archiepiscopi. VIII.

1) Scil. Wasconia. 2) In dem Hernold und seinen Brüdern haben wir wohl den Ernaud de Gironde und dessen Brüder zu verstehen, die in den 'Geste de Garin de Monglane' mit dem Sagenkreis des Wilhelm von Orange verschmolzen sind. Vgl G. Paris, *La littérature française au moyen age* (Paris 1888), S. 62. 3) 'constructione' Hs. 4) 'sustitute' Hs.

Fol. 109'. De situ Hamaticensi et antiqua dignitate eiusdem loci. IX.

Fol. 110. De transitu beati Amati, qui est Idus Sept., et sepultura eius in Meurivilla. X.

Fol. 110'. Cur beatus Maurontus possessionem matris sibi relictam detruncaverit et beatum Amatam inde heredem fecerit. XI.

De obitu sancte Gertrudis et promotione beate Eusebie virginis. XII.

Fol. 111'. De obitu beate Rictrudis et sepultura. XIII.

Fol. 112. De testamento, quod fecit ecclesie Marcianensi. XIII.

Fol. 112'. De transitu beate Eusebie virginis. XV.

Fol. 114. De edificatione ecclesie sancte Marie in loco Hamaticensi et translatione sancte Eusebie prima. XVI.

Fol. 114'. De secunda translatione secunda (sic!). XVII.

Fol. 115. De transitu beati Mauronti abbatis et sepultura. XVIII.

Fol. 115'. Iuxta sepulchrum eius¹ extitit puteus, quem suis manibus fodisse traditur et usque hodie puteus sancti Mauronti vocatur. Antiquis temporibus, ut scriptum invenimus², aqua huius putei infirmis illis, qui morbo scroellarum deturpabantur, salubris fuisse perhibetur. Nam ex eadem aqua bibebant et ulcera lavabant et ex ulceribus vermes cadebant. Tempore etiam abbatis Amandi³ quidam monachus nomine Folquinus, qui illo tempore scriptor erat satis bonus, infirmitate unius pedis valde affligebatur. Qui fide plenus aqua huius putei pedem infirmum abluit et statim convaluit. Et ne aliquis hæc legens putet hoc esse falsum, ego qui scribo, vidi monachum predictum et domnum Widonem huius loci subpriorem hoc ipsum testantem. Igitur post predictorum sanctorum in Christo dormitionem Ionati videlicet atque Mauronti et beate matrone Rictrudis prima prefuit abbatisa in cenobio Marcianensi filia eius Clothsendis. Cui successerunt alie, quarum nomina preter unius nescimus, per CCC et XXII annos monasterii regimen optinentes, ab anno V^o Hildeberti regis usque ad XXVIII Roberti, filii Hugonis Capet⁴.

Nomina quorundam sanctorum, qui fuerunt beate Rictrudis tempore in regno Francorum. XIX.

Dignum duximus indicare posteris nomina quorundam sanctorum, qui beate Rictrudis tempore regnum Francorum illustrarunt sua sanctitate.

1) Des Maurontus.

2) Vgl. Mirac. S. Rictr. § 25 a. a. O. p. 95.

3) 1116 — c. 1133.

4) Vgl. Ann. March. 1024. Bei Andreas von Marchiennes (SS. XXVI, p. 207) wird die Zahl bestimmt: 'Anno XXVIII Roberti regis' etc.

S. Livinus ep. et martyr.	S. Eustasius abbas eiusdem loci.
S. Foillanus ep. et martyr.	S. Agilus abbas Resbacensis.
S. Leodegarius Augustudunensis ep. et martyr.	S. Philibertus abbas Gimegensis.
S. Theodardus Treiectensis ep. et martyr.	S. Aichardus abbas ibidem.
S. Lambertus eiusdem urbis ep. et martyr.	S. Wandregisilus abbas Fontanellensis.
S. Genesius Lugdunensis archiep.	S. Waningus confessor.
S. Audoenus Rothomagensis archiep.	S. Gislenus abbas Cellensis.
S. Ansbertus eiusdem urbis archiep.	S. Landelinus abbas Crispinii.
S. Amatus Senonensis archiep.	S. Wlmarus abbas Altimontis.
S. Wlfrannus eiusdem urbis archiep.	S. Humbertus abbas Maricolis.
S. Austregisilus Bituricensis archiep.	S. Ionatus abbas Marcianensis.
S. Amandus Treiectensis ep.	S. Maurontus abbas Broilensis.
S. Hubertus eiusdem urbis ep.	S. Bertinus abbas Sithiensis.
S. Wilbrordus Ultraiectensis ep.	S. Richarius abbas Centule.
S. Autbertus Cameracensis ep.	S. Iudocus abbas.
S. Vindicianus eiusdem urbis ep.	S. Winnocus abbas.
S. Audomarus Morinensis ep.	S. Walericus abbas.
S. Aicharius Noviomensis et Tornacensis ep.	S. Killianus ex episcopo abbas.
S. Eligius et	S. Vltanus abbas Montis sancti Quintini.
S. Mummolenus earundem urbium epp.	S. Furseus confessor.
S. Ursmarus ep.	S. Etto confessor.
S. Erininus ep.	S. Eurardus confessor.
S. Drausius Suessionensis ep.	S. Vincentius conf. de Songeiiis ¹ .
S. Sulpitius Bituricensis ep.	Eodem tempore floruit venerabilis presbiter et monachus Beda in Anglia doctor egregius et vita sanctissimus.
S. Faro Meldensis ep.	S. Eusebia virgo Hamaticensis.
S. Salvius Anbianensis ep.	S. Gertrudis virgo Nivialensis.
S. Arnulfus Mettensis ep.	S. Aldegundis virgo Malbodiensis.
S. Feriolus Uticensis ep.	S. Ragenfledis virgo Doniniensis.
S. Modericus Aridensis ep.	S. Hunegundis virgo Humolariensis.
S. Vigor Baiocensis ep.	S. Maxelendis virgo Cameraensis.
S. Eucherius Aurelianensis ep.	S. Balthildis regina, uxor Clodovei regis Francorum.
S. Bavo quondam comes.	S. Itta mater sancte Gertrudis Nivialensis.
S. Columbanus abbas Luxoviensis.	

1) Undeutl. verbess. durch einen Strich in 'Songeiiis'.

S. Waldetrudis, soror sancte	dis Nivialis, Andelensis,
Aldegundis, uxor S. Vincentii.	uxor Ansigisi ducis ¹ .
S. Gertrudis vidua Marcia-	S. Berta Blanziacensis, uxor
nensis.	Sigefridi comitis.
S. Begga, soror sancte Getru-	

Horum sanctorum nomina, vitas et gesta auctor huius opusculi legit et neminem sanctum descripsit, quem in sanctorum gestis sanctum scriptum non invenerit.

Nomina pontificum Romanorum et Regum.

Et quia Salomon dicit² 'gloria patris filius sapiens', iustum est, ut pontifices Romanos et Francorum reges, qui tempore beate Rictrudis fuerunt, posteris indicemus.

Bonifacius III.	Romani pontifices.	Iohannes III.	Reges.
Deusdedit.	Martinus.	Conon.	Clotharius II.
Bonifacius V.	Eugenius I.	Sergius I.	Dagobertus I.
Honorius I.	Vitalianus.	[In hoc quod pre-	Clodoveus II.
Severinus.	Adeodatus.	dicti	Clotharius III.
Iohannes III.	Donus.	Romani	Hildericus II.
Theodorus.	Agatho.	pontifices pre-	Theodericus V.
	Leo iunior II.	erunt tempore beate Rictrudis potes	
	Benedictus II.	pendere, in quo anno orta sit	
		seu defuncta ³].	

1) So zu lesen an der etwas unleserlichen Stelle, wie mir Herr Rivière nachträglich noch freundlichst mittheilte. 2) Cf. Prov. 10, 1.

3) Diese Bemerkung von anderer, etwas späterer Hand mit dunklerer Tinte zugefügt an derselben Stelle.

Fol. 117'. Quod post transitum sancte Rictrudis eius filie sanctimoniales prefuerunt. XX.

Clothense¹ igitur filia sancte Rictrudis abbatissa Marcianensi defuncta, [ecclesia]² ab anno Domini septingentesimo usque ad millesimum XXIII per sanctimoniales est administrata. Per tam longa temporum spacia magnam rerum suarum iacturam pertulit Marcianensis ecclesia per feminarum mollitiem³, per barbarorum et Northmannorum incursionem, per principum et tyrannorum avaritiam, qui ecclesie agros iniuste et violenter suis agris copulaverunt. Cernit hoc et sentit in presenti ecclesia, cum in castro Duacensi sibi proximo nichil preter V solidos et I denarium ad marsupium comparandum de turre comitis⁴, que quondam fuit domus beate Rictrudis, accipit, et quod servi et ancille eius a theloneo sunt liberi. Quamvis profectus nobis nullus sit modo, si inter cetera componamus, quod de Orceis⁵ assertionem certissima refertur, tamen nichil obstat, si presentium futurorumque noticie insinuamus non solum, que veraciter constant, vel que ipsi conspexisse potuimus, verum etiam que ab aliis fidei narratione audivimus. Sunt adhuc hodie longevi temporis persone non contempnende, que narrant et veraciter profitentur, quod nondum centenarius annorum numerus evo evolutus est, quam beate famule Dei Rictrudis ecclesia Marcianensis Orceiarum predium sicut et cetera supradicta iure legitimo possidebat⁶, nullo resistente, nullo penitus refragante, sed abbatissa, que tunc locum regere videbatur, potens erat tribuere et auferre et ad omnes ecclesiasticos usus eiusdem predii cuncta secundum nutum suum redigere et disponere. Nunc vero amissionis huiusce dispendium dolens ecclesia sustinet et longanimiter ferens prestolatur humiliter misericordiam Dei et consolationem spiritus sancti. Aliud quoque infortunium huic simile quadam ex parte, sed isto gravius suimet quantitate in anteriori aliquanto iam contigit etate. Referunt namque, qui hoc optime noverunt quod in comitatu Flandrensi pagus opulentissimus sit cum appenditiis suis, quem Rinengas⁷ forte lingua eorum

1) 'Clothense — certissima refertur' v. Hd. 2, bis 'antiquitas' wieder eine andere, dann bis zum Schluss wieder Hd. 2. 2) Fehlt. So oder 'abbatia' nothwendig zu ergänzen. 3) Vgl. Mir. S. Rictrudis I, § 14, Acta SS. Mai III, p. 92. 4) Vgl. Mir. S. Rict. I, § 14: 'Supersedeo narrare propter fastidium legentium innumera, quae Marchianensi ecclesiae per harum tam longam inhabitationem acciderunt, scilicet amissionem Orchiensis villae, Duacensis redditus, silve de Rinengis'. 5) Orchies (arr. de Douai, cant. d'Orchies). 6) Bis hierher v. Buzelin, Gallo-Flandria p. 340 citiert. 7) Mir. S. Rict. II, § 75 (Mai III, p. 116): 'Rinenga, ut supradictum est, villa fuit eiusdem sanctae: ubi de illa sub magna veneratione non solum ab incolis loci illius, sed a vicinis quoque memoria iugiter retinetur'. Im Jahre 1046 besass March. 'decima de

nominavit antiquitas. Hunc domine nostre Rictrudis asserunt fuisse et iureiurando confirmant, quod ab antiquis diebus in usibus famulantium ecclesie universi consuetudinarii redditus exinde huc deferebantur plenoque copia cornu ministrans hilariter stipendariis necessaria diffundebat. Procedente vero tempore potestatum dominantium violentie gravi cupiditatis spiritu afflatorum primum istud, postmodum illud de abbacie honore ac venustate utcumque resecantes miserabili perditionis sue facinore omnia subripiere.

Fol. 118. De fine regni Merovingorum et successione Karlensium. XXI.

Endet fol. 118' mit den Worten 'Pipinus, filius Karoli Martelli, maior domus unctus est in regem et Merovingorum regnum fecit finem'. Auf fol. 119 folgt von andrer Hand eine kurze Aufzeichnung über Einkünfte des Stifts.

Wie schon bemerkt, hat der Verfasser seinen ursprünglichen Plan, eine Geschichte der Abtei bis auf seine Zeit zu schreiben, nicht ausgeführt, vielleicht aus Mangel an Quellen, da er von den späteren Zeiten nichts anderes zu berichten wusste, als die Reform vom Jahre 1024. Wenn er im vorletzten Capitel nun gerade auf die wirthschaftliche Lage des Klosters eingeht, so mochte auch sein Interesse schon eine Richtung genommen haben, die er in einem andern Werke weiter verfolgte. Vielleicht lag hierin der Grund, wenn er seine Geschichte abbrach und sich einem andern Gegenstande zuwandte. Der Abt befiehlt wieder, dass ein Werk über die Lage und den Status der Abtei geschrieben werde, um Streitigkeiten über Besitzungen, wie sie häufig entstehen, entscheiden zu können. Es ist derselbe Mönch, der gehorcht, aber er hält es für nothwendig, einen Theil des früher Geschriebenen wieder aufzunehmen, und so bemerken wir denn, dass der Autor mit einigen Auslassungen die ganze Gründungsgeschichte von Marchiennes nochmals wiederholt. Neu ist dabei nur ein Abschnitt auf fol. 126', in dem auf die schlechten Menschen und Bedrücker der Klöster gescholten wird, ein Abschnitt, der sich aber als wörtlich aus den Mirc. S. Eusebiae, § 7 genommen erweist; ferner die Einleitung, welche die Nothwendigkeit des neuen Werkes motiviert, wie das daraus excerpierte und weiter unten abgedruckte Stück zeigen wird.

Rinenga' nach einer Urk. Balduins des Bärtigen im Cart. de Marchiennes (Bibl. nat. lat. Nouv. acq. 1204), p. 145. 1123 bestätigt Calixt II. dem Kloster Marchiennes u. a.: 'De villa Rinenga — — omnem decimationem'. Duvivier, Recherches sur le Hainaut ancien II, p. 529. — Reninghe (arr. d'Ypres, cant. d'Elverdinghe).

Dieser eben charakterisierte Theil schliesst fol. 130 mit den Worten: 'in omni tempore deserviant' mit dem Testament der hl. Rictrud. Dann aber beginnt fol. 130' das Polyptichum, welches das Vorhergehende offenbar nur einleitete. Das Polyptichum ist kein trockenes systematisches Güterverzeichnis nebst den Angaben der Leistungen und Pflichten der Klosterleute, sondern eine eingehende Beschreibung des früheren und augenblicklichen Besitzes der Abtei nach Lage und Verhältnissen, nach eigener Kenntnis, Urkunden und andern Quellen, wie den Mirac. S. Rictrudis, geschildert. Auch hier ist die Gründungsgeschichte benützt worden. Etymologien, alte Traditionen und Legenden werden gelegentlich angeknüpft, einmal sogar über archäologische Funde berichtet, dazwischen werden allerdings die Rechtsverhältnisse und Abgaben der Frohnder und hospites, sowie die Rechte der klösterlichen Hofbeamten aufgeführt. Leider schliesst das interessante Werk unvollständig. Diese ausführlicheren Beschreibungen und gelegentlichen Anknüpfungen habe ich excerpiert. Eine vollständige Ausgabe hat Herr Rivière¹, Bibliothekar in Douai, in Aussicht genommen.

Fratribus Marcenensis coenobii congruum visum est, ut suggererent abbati, quatinus de positione loci, de constitutione abbacie et de his, quę ad eam pertinere videntur, de quibusdam etiam, quę aliquando per seriem preteriti temporis forte contigerant, aliqua iuberet conscribi et nescientibus ea patefieri, ut contentiones sepius obortę, quę, sicut ait apostolus, 'ad nichil utiles sunt'², possent funditus exterminari. Igitur secundum abbatis imperium licet inculto sermone de his aliquantulum collectum est, sed et de vita et actibus specialium sanctorum³ nostrorum succincte commemoratum est. Nam in alio opere plenius ac diffusius cuncta inveniri fas est. Noverit ergo prudens lector nos non hęc assumpsisse fastu eloquentię facundioris, sed oboedientia et studio communis utilitatis. Quod si quis piam istud opusculum rusticanum obliquo oculo reprehenderit forsitan aut riserit, compositionis istius auctor penitus hoc parvipendit, quia nec laudem nec vituperationem nec lucrum nec pecuniam inde exigit vel requirit⁴. Verum si quis eorum, ad quos pertinet, deposito supercilio quod scriptum est legere curaverit et emolumenti quippiam vel commodi invenire potuerit, scriptor inde valde gavisus erit, quoniam eius intentio in hoc maxime fuit, quando primum animum ad scribendum appulit. Nullus ergo succenseat, si antiquiora aliqua recentiori

1) Der mich durch einige nachträgliche Mittheilungen noch zu besonderem Dank verpflichtete. 2) 2. Thim. 2, 14. 3) 'sanctorum nostrorum' aus der ersten Vorrede zu ergänzen. 4) Vgl. die Vorrede zur Chronik.

stilo comprehensa sint, nichil enim frivolum, nichil¹ fallaciter commentatum, nichil fictum digestum est hic, nisi quod ex annalibus, ex chronicis, ex excerptione eorum, quę in descriptionibus de vita quorundam sanctorum, vel in gestis Cameracensium pontificum repperiuntur, seu quod personarum fidelium idonea relatione et veraci assertione compertum est.

Oritur etiam frequenter contentio et grandis rixa de agrorum limitibus, de decimis ecclesiarum, de censuali conditione ab altero, de possessione loci sub manu firma ad prefixum terminum constituta, de causis communibus in beneficio aliquibus traditis vel ceteris huiusmodi. Ad hec omnia sedanda ac rite componenda veritas, iustitia et eorum, quę fuerunt vel quę contigit forte evenisse, recordatio certissima plurimum valent. Oportet itaque, ut universi, quibus sua defendere et tueri iustissimum constat, annales veteres gestaue antiquorum diligenter et memoriter recolant, quatinus contra causidicos et violentos alienorum appetitores validum defensionis murum opponere queant.

Fol. 130'. Poleticum Marcenienſis cenobii.

In primis est situs eiusdem loci cum habitationibus et mansionibus suis regularibus et ecclesiasticis arboretum proximum pomorum, pirorum et aliorum fructuum hortus amplissimus

Omnis circumiacens terra licet colentibus angusta et rara, quia fluminis alveus molli lapsu defluens atque molendinorum schulis obsistentibus pigrior effectus frequenti alluvione redundans quondam humum fructiferam nunc in amnem producit et generat paludem. At vero ipsius fluminis meatus a Brachiorum² luco usque ad Wasconis curvam, cuiuscumque sit litus ex utraque parte, proprie est Marcenienſis ecclesię, excepto quod contra Warlennii³ angulum domino, cuius est, tres tantummodo piscium lacunas palis et viminibus componere, statuere et habere licet⁴. A predicta quoque curva, quę est in confinio Labennii usque ad prefixum limitem talis iuris aqua probatur, ut sagenarum et retiorum piscatio et sacci piscatorii liber sit cursus. Huic fluvio⁵, qui per fines contiguos orientem versus mediterraneus labitur, scriptores, qui pridem fuerunt, ultimam sillabam detraxerunt.

1) 'nichi' Hs. 2) Les Bocquiaux bei Marchiennes? 3) Warlaing östl. von Marchiennes. 4) Vgl. Urk. Balduins d. Bärtigen v. 1046 für Marchiennes: 'Sciendum, quod piscatio fluminis Scarpi a Wasconis curva usque ad Brachiorum locum propria sit eiusdem ecclesię, cuiuscumque sit litus ex utraque parte, excepto quod domno Warlennii in angulo suo licet habere tres tantummodo lacunas palis et viminibus compositas'. (Bibl. nat. Nouv. acq. 1204, p. 145). 5) La Scarpe.

Fol. 131'. Si propter hostium incursus populus terre nocivos aditus et irruptiones periculosas roborea saltus congestionem sepire voluerit, nisi per licentiam abbatis hoc fieri non licet. Concessa autem potestate et forti munitione composita omnis regio a latrunculorum infestatione tuebitur. Si autem post aliquot tempus pacis requies divinitus provenerit, terrore sublato et securitate reddita, moles illa omnisque congeries neque villici neque aliorum aliquorum erit, sed in dominicos usus redigetur.

Fol. 133. Hoc etenim diligenter considerandum firmiterque conservandum est, quod neque comes neque advocatus neque aliquis potens neque aliqua iudiciaria potestas locum habet in universis, que utcumque superius collecta sunt inferiusque colligenda. Non licet eis infra hæc convivia præparare nec placita tenere nec denariorum vel pecuniæ collectionem ab incolis exigere neque ullam violentiam inferre. Omnes forenses causæ vel si aliqua quærela repente oborta fuerit, per villicum, per constitutos iuratosque iudices iuste legitimeque finiatur. Si necessitas fuerit ad abbatis audientiam referetur. Qui nunc advocatus¹ inmerito nuncupatur, honorifico nomine olim defensor ecclesiæ laudabiliter vocabatur, quoniam sapientia, ratione, armis etiam, si ita res exegisset, omnia, quæ erant ecclesiæ, viriliter defendebat et vigilanter protegebat. Rapax non erat nec inferiorum expoliator, sed qui ad sui tutelam pertinere videbantur, quecumque habere poterant, sine auferendi² timore secure possidebant. De his vero, qui modo sunt, ideo dictum est 'advocatus inmerito nuncupatur', quia nec nominis proprietas admittit, ut huius appellatione vocabuli fungatur, donec ad adiuvandum et succurrendum ab his, qui inferius iniuriam patiuntur, fuerit invitatus, hoc est advocatus. Administrationis istius utilis profectus his temporibus, heu! in contrarium versus est. Nam afflictis et merentibus, facultatula sua expoliatis, inelamantibus auxilium, nullum omnino confertur solatium. Voces invocantium is, qui advocatus dicitur, dissimulat audire, quem horum districtissimum vindicem celerrime oportuerat esse. Non eripit inopem de manu fortiorum eius, egenum et pauperem a diripientibus eum. Post tantam autem sui desidiam in subveniendis pauperibus irruunt subito nimia inprudencia officiales eius, lupi vespertini, repentini raptores in desolatos subditos, denariorum

1) Einen Vogt hatte Marchiennes seit dem Jahre 1038. Vgl. die Urk. Balduins IV. von Flandern bei Warnkönig, Flandr. Staats- und Rechtsgeschichte III, 2, Nachtrag S. (5). 2) So von ders. Hd. corr. aus 'offerendi'.

collectionem exigunt in servitio domini sui ad bibendum vinum et ad miscendam ebrietatem¹.

Nunc² vero ad supradictum Amagiensem³ locum, quid iure pertineat, convertamus explicandum. Silva de Giuro, silva de Erleverceis⁴, Gisloldi saltus⁵ adiacet, unicuique sibi adherens usque ad extremum confinium aquosa et pene invia palus. Sciendum vero est, quod silva de Giuro pertinet tantum ad custodiam vilici, de qua nec vendere nec dare ei conceditur, sed rusticis ad domos construendas et ad ignem concedimus faciendum. Hec autem omnia sub tutela Amagiensis prepositi permaneant semper. Trans fluvium est viculus Alnus⁶ nuncupatus ad alendos greges cuiuscumque generis aptissimus, de lignis et materie nundinarum portus indeficiens, Duacense castrum et provincialia loca in circuitu lignorum copia et domorum culminibus indesinenter adimplens. Non solum hunc viculum, sed et Marceniensem et Amagiensem situm sic natura protulit, ut in circuitu eorum undam superfluum pariter gigneret et lutosum bitumen. — —

Fol. 134'. Erat etiam Warlennium supradictum quoddam vicinum prediolum ad sanctos pertinens iuxta quod, ut fama est, minoris prudentie minusque provida quedam abbatissa⁷ cuidam militi de genere suo, quod non oportuerat, inconsulte donavit et exinde sibi ecclesieque dampnum non modicum insipienter ingessit. Idem vero locus modo quidem desertus et sine habitatore inanis videtur et vacuus. Porro, si rursus incolę redeuntes ibi degerent, ecclesie Amagiensis, sicut iam fuerant, parroechiani essent de vivis et mortuis, de decimis ceterisque istiusmodi. Si autem de forensibus causis inibi forte quippiam contingeret, videlicet de banno, de furto, de teloneo, de iuvento vel de his similibus ad prepositum monasterii et ad eius vilicum nichilominus pertineret. — —

Fol. 135 leider $\frac{2}{3}$ unten mit der Scheere abgeschnitten. Auf fol. 135' liest man:

1) Ueber die Vögte wird in mittelalterlichen Quellen fortwährend geklagt. Vgl. besonders Abbonis Coll. can. c. 2. Charakteristische Beispiele für die Raubsucht und Rücksichtslosigkeit der Advocati bieten Mirac. S. Benedicti (ed. Certain) VI, c. 3; bez. Corbies eine Urk. Roberts II. v. 1016 b. Martène, Collect. ampl. I, p. 379, bez. Senones eine solche Adalberos II. von Metz v. Jahre 1000 in Gallia chr. XIII, instr. 461. 2) Von 'Nunc — semper' andere Hand. 3) Heute 'Wandignies-Hamage'.

4) Statistique archéolog. du Dép. du Nord (1867) II, S. 650: 'La cour et le vivier de Eleverchies sur le fossé de Riulai venant de la Scarpe jusqu'à ce vivier'. 5) Wohl der Wald, der in der S. 463 N. 4 angeführten Urk. 'Gislaufait' genannt wird. 6) Alnes. 7) Iudith. Vgl. Mir. S. Rictr. c. 14, a. a. O. p. 92.

multi] plicia et grandia¹ sub terris inventa satis evidens ostendunt indicium, licet superne non appareant ruinae moeniorum. Inveniuntur quoque in profundo telluris sepe urceoli fictiles, scutulae rubri coloris fuco vermiculatae, necnon et ampullae vitreae, in quibus aliquantis quidam liquor continetur ita perspicuus, sicut lacrima, in aliquantis vero crematorum cadaverum cineres et ossicula, sed et erroris sui et superstitionis con². . . .

Folgt fol. 136'—137' c. 20 der Gründungsgeschichte von 'Quamvis profectus — — subripuere'.

Fol. 137'. In Remegiis³ iterum possessionis, de qua agitur, terrae ac silvae portio non adeo modica continetur, quam unus de mansionaticis sancti Amandi quinque solidorum annuo censu sibi retinere videbatur. Hic census raro aut vix aut nunquam persolvebatur ex integro. Erat ergo maioris pretii sine utilitate talis conditio ignominiosa. Insuper et in circuitu degentes viam publicam a suis finibus arcebant et per istius terrae nostrae medium contentiose intorquebant. Suam terram undique finetenus studiose excolebant, istam vero ad animalium suorum pastum violenter sine pretio usurpabant. Hinc querimoniae, illinc sepius contentiones et rixae. Fatebantur, quibus fiebat iniuria, commodius ac satius fore rem penitus non haberi, quam cum tali dedecore aliquid possideri. Castellani, id est advocati, auctoritas neque terror neque patrocinium neque suffragium his incommoditatibus nullatenus opitulabatur. Inter haec quidam Godefridus vir seculo satis idoneus, iusticiarum comitis et causarum fiscalium infra provinciam praepositus et procurator strenuus. 'Si haec', inquit, 'terra, quando vobis neque honori neque utilitati cedit, michi in beneficio daretur, homo abbatibus efficerer manibus et sacramento et fidelitate suis essem, tam de me, tam de equis meis famulatum condignum presto haberet maximeque cuncta, quae ecclesiae esse noscuntur et undecumque contigua sunt et adherent comitatui, fideliter protegerem, supportando etiam fortuitas incursiones et incolarum offensiones auxiliando semper adessem'. Itaque inito communi consilio et super hoc corroborato ab omnibusque laudato ita factum est et, quae hinc dicta sunt, eo tenore beneficiata sunt ei. De his ita dixisse sufficiat.

In eminentiori pene loco Austrovantensis⁴ pagi a longe conspicabilis posita est villa tempore belli armatorum adversae partis utrinque quasi specula cotidiana Asconium⁵, vel magis

1) Wohl 'saxa' zu ergänzen. Wie aus fol. 136 hervorgeht, war zuletzt von 'beuruii municipio' (Beuvry, cant. d'Orchies) die Rede. 2) 'conditoria'? 3) Reumegys bei St. Amand. 4) 'Austrevantensi' Hs. 5) Abscon (arrond. de Valenciennes, cant. de Bouchain).

Absconditum, ut fertur, olim nuncupata huiusmodi videlicet causa. Romanorum exercitus virtutis suę robore Gallia occupaverat, et quędam pars eorum optima quęque et precipua sibi eligens incolendo terras gentium possidebat. Postquam vero Iulio Cęsari sors obtigisset, ut occidentalis orbis plagas Romanę reipublicę pugnando atque domando penitus subigeret, marinos etiam fines contingens triumphando oceanum transfretaret, quamvis cum ingenti labore et diversis preliorum certaminibus universa perdomuit. Cumque orbe subacto omnibusque superatis et rite compositis vexilla victricia retorquens Romam cum triumpho iam redire decrevisset, electam iuventutem et strenuam pugnatorum militiam ex omni Gallia cum duodecim legionibus suis collegit et precipue propter futuram Thessalici belli congressionem, ad quam anxius toto conamine mentis festinare videbatur. Qui vero ex supradicto pago in hac expeditione assignati sunt, ex militaribus stipendiis sufficientes copias habentes, domesticas aut privatas pecunias in supradicta villa terra curaverunt abscondere et Absconditi nomen eidem villę signanter imponere, ut in reditu sui¹ in hanc fortasse patriam seu ipsi seu posteri eorum ex significatione nominis recti tramitis linea ad occulta reconditarum pecuniarum latibula sine errore valerent attingere. Hęc est ethimologia nominis, quod Abscon corrupto modo appellant. Ita esse, ut dicimus, quorundam, qui ante nos fuerunt, relatione didicimus, qui etiam hoc scriptum se invenisse fatebantur.

Fol. 140^v. Quid inter hęc animadvertis, quid, inquam, censes, huius opusculi lector, opidulorum, viculorum villarumque proportionem significare? Noveris utique domine RICTRVDIS generaliter quondam universa fuisse, unde hęc residua sibi particulariter adhuc conprobantur² esse. Verum autem ipsamet et in vita sua more suo hilariter ea distribuit aliis, hec³ procedente tempore de ecclesia abstracta quibusdam causis exigentibus beneficiata sunt militibus viris. Quicumque enim gesta Francorum legere voluerit et ea diligentius scrutatus fuerit, inveniet procul dubio Francorum regni virtutem quasi aliquatenus degeneratam aliquando extitisse inpotentem ad superandum vel resistendum aliorum regnorum viribus aliarumque nationum gravibus et crebris incursionibus. Danorum siquidem barbara gens aquilonaris, scilicet populus ferocissimus, cum valida manu et grandi robore ac bellico apparatu olim de sedibus suis egressi vastos pelagi gurgites et magnos undarum cumulos inperterrita animo superantes infinita navium multitudine oceanum undique pertexerunt. Qui procellosum equor motu instabile, cunctis preter eos nimium terribile,

1) So Hs.

2) 'conprobante' Hs.

3) 'hoc' Hs.

velut cognatam sibi terram confidenter ingressi, ventorum incursu, velis tumentibus longe lateque laxata classe pervagantes, cum fuisset in animo stationem figere post laborem, ubi voluntas vel magis oportunitas prestabat, dente tenaci anchora fundabant naves.

Hinc frequenter irruptione feroci Gallorum fines hostiliter penetrantes, modo Morinorum urbem¹ usque ad fundamenta diruunt, civibusque ferro peremptis, suburbana illius igne penitus consumunt, modo Ambianis per Sumnam², Novioni³ per Isam⁴, modo per Sequanam Parisius appulsi urbes, castella ecclesiasque subvertunt, prediis ac rapinis nocte dieque insistent, strages innumeras sine cessatione perpetrant nullique parcentes ætati vel sexui, multa milia hominum ferro diversoque modo interficiunt et omnia usque ad consumptionem depopulantur. His cladibus tantisque mortium generibus Gallorum reges et palatii proceres impares ad consulendum seu ad arcendum de regno malum publicum⁵ ruinę istius et intolerabilis desolationis patrię pertesi pessimum iniunt consilium suęque animę mortiferum. Persuadent etenim regibus, ut, quoniam infinitus hostium numerus fines suos violenter irruerat et quęque precipua regni usque inhabitantium necem sibi occupaverat, militum aties et numero et fortitudine ad prelium longe inferiores [congregent⁶], subtrahant interim de possessionibus ecclesiarum, quod superat, et viris fortissimis⁷ per beneficia dividant, distinctis ordinibus novus opponatur exercitus, tribunis, centurionibus, cohortibus cunctisque ad bella promptissimis, quatinus adaucta pugnatorum militiā hostes prostrati viriliter superentur et regnum deinceps ab extraneis nationibus valido presidio tueatur. Nefandę huius occasionis causa, sicut retulerunt, qui hoc ita opinati sunt, de heriditate sanctorum Dei non formidaverunt plurima impudenter auferre et fidelium Christi victualia ausi sunt dampnabiliter imminuere.

Fol. 142. Battingeiarum⁸ prediolum non est pretereundum, quod in Hainaunensi comitatu situm constat et confine est Montensis comitis fisco, qui Waldreacus⁹ nuncupatur. . .

Fol. 142'. In supradicta silva quernas arbores natura prius non protulerat, sed humilis comę passim silvestria virgulta aliarumque diversarum frondium densitatem. Ut autem rusticorum simplicitas audet asserere, una dierum beata Eusebia virgo superveniens vestisque pellitię manicam collecta glande plenam gestans visa est aptissime serere et locis nemorosis

1) Boulogne. 2) Somme fl. 3) So Hs.; Noyon. 4) Oise fl.
5) 'publicum' Hs. 6) Fehlt Hs. 7) Darüber von derselben Hand, wie scheint: 'robustissimis'. 8) Battignies-Iez-Binche (Belg., arr. de Charleroi, cant. de Binche). 9) Waudrez (Belg., arr. de Charleroi, cant. de Binche).

simulque infra limites suos in patentibus campis. Quod semen opportunum virginali pugillo satum tellus fidelis suscipiens et naturali gremio confovens in modico tempore recentem silvam, quæ prius non fuerat, divinitus protulit et innumerabiles quercus glandiferas vasto robore ad aeris alta sustulit. Hac de causa, hoc est de sanctæ virginis pellitia, sicut ferunt, inditum sibi nomen esse, ut diceretur eadem silva in pellitiis de pellitiis, quod nomen æternum adhuc possidet et in reliquum semper pos[sidebit]¹⁾.

3. Douai n. 864, Pgmt. saec. XII/XIII 4^o. 217 fol. enthält eine Sammlung von Heiligenleben. Fol. 113: 'Incipit prologus in Vita sancti Auberti episcopi Cameracensis.' Fol. 114: 'Explicit prologus. Incipiunt capitula.' Fol. 114': 'Incipit Vita sancti Autberti Cameracensis episcopi.' Die Vita ist bedeutend reichhaltiger als der Druck des Surius, mit dem sie bis c. 12 incl. übereinstimmt. Es folgt dann fol. 120 ein Abschnitt über den hl. Vincentius, die hl. Waldetrud u. s. w. mit den Worten beginnend: 'Erat tunc temporis vir quidam nobilis Maldegarius nomine — — usura dominici talenti adquisivit'. Vermuthlich, weil er das dort berichtete schon anderweitig, nämlich im Leben des hl. Vincentius abgedruckt, hatte Surius den Theil fortgelassen. An c. 13 (nach Surius' Zählung) wird dann fol. 123 angeschlossen: 'Sed quia nos ex antiquis scripturis vetus prophetice visionis exemplum huic operi introduximus, hoc fortasse auditoris sollertia a nobis exigit, quæ rerum similitudine hec due sibi visiones altrinsecus respondeant etc.' Folgen eine Reihe mystischer Betrachtungen bis fol. 124': 'de terrenis ad celestia transire. Sed nos ad propositum revertamur'. Hier kommt die Handschrift wieder mit Surius zusammen: 'Beatus itaque pontifex tali revelatione — — deputavit' c. 14, worauf nach der handschriftlichen Ueberlieferung wieder ein neuer Abschnitt mit den Worten beginnt: 'Verum expleto aliquo tempore — — colloquentes reversi sunt in sua', der kirchenrechtliche Erörterungen gegen die Ausübungen geistlicher Rechte durch Laien und ein Citat aus der Vita Fursei enthält, Stücke, die Surius wohl deshalb unterdrückt hat, weil sie für das Leben des hl. Autbertus nichts Neues eintrugen¹⁾. Nach dem mit Surius c. 14 übereinstimmendem Schluss enthält die Handschrift nun noch den

1) Bis 'pos.' fol. 142' unten; das Uebrige fehlt. 2) Im Wesentlichen mit dieser Handschrift stimmt St. Omer n. 698 membr. 8^o saec. XII. Doch fehlen die oben erwähnten mystischen Erörterungen nach c. 13 von 'Sed quia nos — — ad propositum revertamur', ferner nach den Worten: 'interdicere videantur' die kirchengeschichtliche Begründung 'Quod nimirum in veteri testamento — — divine dispositionis offerre presumpsit'. Der Anhang über die Translation etc. fehlt ganz.

vollständigen Anhang zur Vita über die Translation der hl. hl. Gaugericus und Autbert nach Magdeburg und die Restauration des St. Autbertklosters in Cambrai unter den Bischöfen Erluin und Gerard, sicher den werthvollsten Abschnitt des ganzen Werkes, den Surius nur ganz kurz wiedergegeben hatte. Ein Auszug daraus findet sich in den *Gesta episc. Camerac.* I, c. 77 (78), SS. VII, p. 430. Einen Theil hatte aber Jacques de Guise wörtlich nach seiner Art IX, c. 46 u. 47 (ed. Fortia Bd. VIII, S. 38—44) aufgenommen, ohne dass er hier die verdiente Beachtung gefunden hätte.

Fol. 126. *Evoluto autem aliquo temporum spatio, postquam Otto, gloriosus princeps atque pacificus imperator, Heinrici regis filius, regnum¹, quod a patre minus pacatum acceperat, sedatis hostibus multa in pace composuisset necnon orientalium rex Francorum ac patricius Romanorum appellatus esset, cepit animosius circa ecclesiastice dispensationis officia pio sollicitudinis exercitio occupari ecclesiasque Dei, ubi deerant, construere, ubi vero aut vetustate conlapse aut gentium infestatione destructe fuerant, datis ex proprio erario pecuniis, reparare adeo, ut preter opera, que plurima ad regni decorem et commoditatem pertinentia diversis in locis expleverat, quatuordecim pontificalis magnificentie sedes² construeret, inter quas urbem quandam metropolim condidit, que usitato vocabulo Magadaburc nuncupatur. Que civitas Sclavos a Saxonibus, qui illi contermini sunt, disparat. In qua cum multos gentilium a cultura idolatrie ad fidem catholicam converti compelleret, et totam pene provinciam monasteriis et ecclesiis refertam nobilitaret, atque, statutis per singula loca ministris, res in usus famulantium regia munificentia donaret, hoc tandem indigere videbatur, ut ex sanctorum pigneribus aliunde requireret, quibus locus ipse et adversus gentium infestationes et spirituales inquietudines muniretur et ad promerenda divina beneficia aptaretur. Que cum multa ab episcopis suis impetrasset et plurima ex remotis provinciis anxius exposceret, audivit Fulbertum venerande memorie episcopum, qui eo tempore Cameracensis ecclesie plebem cura pervigili regebat³, super hac re maxime regis desiderium pusse implere, felicem eius sedis civitatem, que duorum confessorum, Autberti videlicet atque Gaugeric, presentibus patrociniis suffulta nulla imminentis iacture pericula formidabat, felicem Magadaburc urbem, si horum corpora divina Dei voluntate habere contigisset. Id autem licet ad optinendum regi facile videretur, suberat tamen causa maior, que episcopi animum erga regem ad prestanda, que vellet, attentius inclinaverat, ea scilicet, quod*

1) 'regū' Hs. 2) Zehn Bisthümer und ein Erzbisthum. Vgl. Dümmler, *Otto der Grosse* I, S. 551. 3) 934—956.

ipse dominus imperator inter multa alia, que ei regia liberalitate dona concesserat, abbatiam beati Gaugerici, que ante consularis potentie dominatu male tenebatur, liberam episcopo habendam donaverat¹, que usque in hodiernum pontificali se gaudet faveri gracia, que barbarico vexabatur imperio. Igitur licet regis potentia hoc facile impetrare potuisset, tamen benivolentiam episcopi potius experiendam arbitratus predicta sibi corpora dari poposcit. Episcopus vero regis petitionem grantanter excipiens, sed petitionis effectum multa argumentatione dissimulare querens, tandem ne ingratus beneficiis superioribus videretur, licet invitus se facturum, quod tantus princeps postulaverat, pollicetur. Verum inexperta sanctorum voluntate periculosum sibi et provincie sue perniciosum fore metuebat, si sanctos Christi confessores a suis sedibus remove presumeret, per quos Cameracensis civitas felix in propagine, fertilis in gramine, et temporalem meruerat salutem et supernam sperabat beatitudinem. Itaque inter amorem regis et timorem divine offensionis anxius episcopus paucos, quos secretiores consilii adiutores elegerat, sibi adhibuit et ceteris ignorantibus duorum corpora sacerdotum, Theoderici videlicet venerabilis urbis ipsius episcopi et alterius, cuius nomen memorie non occurrit, detectis sepulchris, accepit, quę regi donanda estimavit, cum quibus et aliquos articulos beati de corpore Auberti preciosas reliquias ei concessit provida consilii ratione, ne et civitas Cameracensis suis patronis viduaretur neve episcopus mendacii culpam in se transfudisse videretur. Letus igitur imperator, rebus ad votum succedentibus, gloriosas reliquias suscepit easque in monasterio, quod ipse miro artificio construxerat, in supra memorata urbe locavit², sane non sine nutu divini consilii, scilicet ut et Cameracensis civitas, que confinium imperii eius a Francis disternat, et Magadaburg, que alio confinio sub regno eius Sclavos a Germania eliminat, beati viri munite presidio tamquam forti circumdate muro tuerentur. Iam vero fama huiusmodi tocus Germanie fines occupaverat, que sanctos confessores a finibus Gallicis evectos adeo affirmabat, ut nulli incredibile videretur, quod tam celeberrime opinionis nuntia testabantur. Sed illis aliud opinio favebat, nobis aliud veritas servabat. Nam nostris temporibus contigit quendam vite venerabilis urbis ipsius archidiaconum, nomine Auffridum, inter multa, que per loca sanctorum distribuerat, beato Gaugerico scrinium unum auro vel argento manu artificis decoratum fabricasse, in quo confessoris menbra nobilius recondenterentur. Superveniente igitur die, quo mutationis ministerium expleri debuisset, venerabilis

1) Gesta ep. Camer. I, c. 73, SS. VII, p. 427.
von Jacques de Guise aufgenommen.

2) Bis hierher

presul Erluinus, qui tunc Camerace plebis curam agebat¹, non adeo ociosus, preciosi menbra corporis diligenter perscrutatus, preciosum corpus maxima ex parte invenit.

Sed et tempus advenerat, quo vetusta templi edificia, in quo beatum Autbertum tumulatum fuisse supra narravimus, renovari atque amplificari rerum oportuna necessitas commonebat, qua videlicet tempestate idem episcopus Erluinus adhuc ipsius statum regebat. Hic procurante Godefrido quodam suo archidiacono et ex censu proprio sumptus operis suppetitante monasterium ipsum maiori ambitu edificiū nobilitare studuit² et ministros, qui ibi cotidiano officio deservirent, deputavit plurimaque rebus ecclesie in usus famulantium ipse superaddidit. Sed cum in eo esset, ut sacrum corpus sedibus suis restituere deberet, morte preventus imperfectum opus reliquit. Post cuius transitum domnus Gerardus episcopus ecclesie ipsius gubernacula suscepit³. Qui peractis omnibus, que minus ante parata fuerant, monasterium ipsum cum magna cleri ac populi multitudine in honorem domini et memoriam beati Pauli apostoli die Kalendarum Octobrium consecravit sanctumque corpus suis sedibus decenter restituit anno dominice incarnationis millesimo quintodecimo, ordinationis vero ipsius tercio, indictione tercia decima, regnante imperatore Henrico. Sed inter agendum domno episcopo visum fuit, quod scrinium, in quo sanctum corpus iacebat quodque sui vetustate resolutum erat, renovare sanctumque thesaurum in eo recondere deberet. Quod cum sollicitius expleret, invenit quosdam ab integro corpore articulos defuisse, quos multorum testimonio et insuper rei ipsius manifesto indicio intelleximus per Fulbertum episcopum regi poscenti donatos. Est autem locus ille haud longe ab ecclesia beate et gloriose genitricis Marie intra muros urbis ipsius situs, in quo recta fide petentibus beato ac venerabili Christi confessore Autberto intercessore beneficia prestantur divina, regnante Deo et salvatore nostro Iesu Christo, cui est cum eterno Patre et Spiritu sancto virtus et honor, gloria et imperium, laus et potestas per infinita secula seculorum Amen.

St. Omer. n. 698 membr. 8^o saec. XII 67 fol. (Vgl. Archiv VIII, S. 414; Catalogue des man. des dép. III, p. 305 u. oben p. 492, N. 2). Auf dem ersten Blatt (Schmutzblatt) steht folgendes Reliquienverzeichnis manu saec. XIII.:

He reliquie continentur in capsā sancte Austraberte virginis. De sancto Cosma martyre. De sancto Ciriaco martyre.

1) 995—1012. 2) Vgl. Gesta episc. Camerac. c. 113 (SS. VII, p. 450): 'Huius praeceptione Godefridus suus quidam archidiaconus monasterium sancti Autberti, quod intra muros urbis est, amplioravit'. 3) 1012.

De kasula sancti Wlframmi et dalmadice. De [vela¹⁾mine
sancte Austraberte virginis. De legione Tebeorum. Sancti
Ansberti episcopi. De cilicio sancte Amalberge virginis.
Teodori martyris. Reliquie de sepulcro Domini et de sepulcro
Epenilde et reliquie sancti Bertini abbatis et de sancto Urbano
et de sancta Margarete. De sancta Ursula. De virginibus
Colonie. Reliquie sancti Petri. Celestini pape. Item reliquie
sancti Petri. De sancto Bertino. De sancto Folquino. Deus
sancte Austraberte virginis. De sancta Cecilia. De barba
sancti Macharii archiepiscopi. De sepulcro sancte Marie vir-
ginis. De sancto Maximo episcopo. De sancto Geronimo.
De sancto Daniele propheta. De sancto Severino episcopo.
De sancto velamine sancte Aldegundis virginis. De sancto
Georgio martyre. De sancto Brictio episcopo. De corpore
sancti Wlframmi archiepiscopi. De ligno Domini. De oleo
sancti Demetrii. De capillis apostolorum Petri et Pauli. Et
reliquie plurimorum sanctorum, quorum nomina apud nos
ignorantur².

Fol. 48' ist am Rande unten (saec. XIII) eingetragen:

Leiardis

Gyvederd de Quene. Leuardis, filia sua. Ermiard filia.
Godehild et Ermeniard, filia sua. Fredesindis, matertera Ermen-
de Bikene filia sua
iardis. Leyiard cognata sua. Fraborg. Humborg. Isborg.
filius eius. filius eius filius Leyardis. filius
Adam. Adam. Bodinus. Iuwain. Ingeliard. Eusta-
eius
cius. Ermeniard et Boinus filius eius et Ermeniard et Matildis
sorores. Christiana, filia Fresendis. VI. Idus Mai. obiit
Lamminus de Rubrue; et Merzman et Christiana uxor eius
recepti sunt in beneficiis et orationibus ecclesie quasi fratres
et sorores VI. Kl. Augusti per manum Walteri cantoris.

1) Loch im Pergament. 2) Auf derselben Seite steht von einer
Hand des XIV. Jahrh. noch Verschiedenes geschrieben, ohne historischen
Werth.